

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **65 (1920)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

**Redaktion:**

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7  
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

**Druck und Expedition:**

Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

**Abonnements-Preise für 1920:**

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten . . . . .	Fr. 10. 70	Fr. 5. 50	Fr. 2. 95
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 10. 50	„ 5. 30	„ 2. 75
	Ausland: „ 13. 10	„ 6. 60	„ 3. 40
	Einzelne Nummern à 30 Cts.		

**Inserate:**

Per Nonparellezelle 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Größere Aufträge entsprechenden Rabatt.  
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Aannahme:  
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

**Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:**

Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.  
Zur Praxis der Volksschule, jeden Monat.  
Literarische Beilage, 10 Nummern.  
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.  
Das Schulzeichnen, jährlich 6 Nummern.

**Inhalt:**

Die allgemeine Bildung. I. — Die freie Schulgemeinde. II.  
— Die Sektion des S. L. V. — Aus dem Urnerland. — † Paul Ruttishäuser. — Schulnachrichten. — Vereinsmitteilungen.  
Der Thurgauer Beobachter. Nr. 2.

**Schmerzloses Zahnziehen**

Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten  
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen  
Gewissenhafte Ausführung — Ermässigte Preise  
**F. A. Gallmann, Zürich I**  
Löwenplatz 47 48

**Physikalische Apparate**  
**Meteorologische & Astronomische**

Instrumente, Mikroskope usw. liefert billigst  
(erstkl. Barographen, kompens. Präzisions-Aneroide und  
Sextanten so lange Vorrat zu bedeutend reduzierten  
Preisen). 27

**A. Steinbrüchel, Ingenieur, Fröbelstr. 16, Zürich 7**  
Optische, physikalische und mathematische Instrumente.

**Musikhaus Osc. Nater**

Telephon — 75 — **Kreuzlingen** — 75 —  
Filiale Schaffhausen: A. Schaller, Stadthausgasse. Teleph. 1126  
empfiehlt höflich 295

**Pianos u. Harmoniums, Klein-Instrumente**  
jeder Art, auch Zubehör  
**Musikalien für sämtliche Instrumente**  
Besondere Begünstigung für die tit. Lehrerschaft.

**Schwäche**  
nach 19  
**Grippe**  
bekämpft  
**ELCHINA**

Originalfl. Fr. 3.75, sehr vorteilhafte Doppelfl. Fr. 6.25 in den Apotheken.



**Maturität - Handel - Moderne Sprachen**  
**HANDELSMATURITÄT**

Vorbereitungsschule. — Spezialkurse für Fremde. —  
Erstklass. Lehrkräfte. Sorgfältige individ. Erziehung.  
Vorzügliche Ernährung. — Sport, Körperbildung. —  
Beste Referenzen. 2



ist immer noch der beste und billigste Vervielfältiger für Vereins-Zirkulare, Musiknoten, Programme etc. in Auflagen bis zu 100 Stück.  
Seit Nov. 1919 grosser Preisabschlag. Verlangen Sie Prospekt und Abzugsproben von den Alleinfabrikanten. 299

**RUD. FÜRERER SÖHNE**  
**ZÜRICH** MÜNSTERHOF 13



**Violenen**

für Schüler, Lehrer, Musikstudierende, Dilettanten etc., zu Fr. 28. — ; 38. — ; 50. — ; 60. — ; 80. — ; 100. — und höher.

**Alte Violenen**  
ab Fr. 175. —.

**Komplette Violenen**  
mit Kasten, Bogen und übrigen Zubehörden ab Fr. 50. —.

**Musikhaus Hüni**  
**ZÜRICH.** 191



**Maturitätsinstitut**  
**Juventus**

(Reform-Gymnasium)  
Zürich, Schmelzbergstr. 22.  
Als Lehrerengenossenschaft bietet die „Juventus“ ihren Schülern ganz besondere Vorteile.  
**1. kleine Klassen**  
**2. unentgeltl. Nachhilfe**  
**3. mässiges Schulgeld.**  
Auskunft durch die Leitung. 295

Leser, berücksichtigt die inserierenden Firmen!

## Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei** (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bäregasse) einzusenden.

**Lehrergesangsverein Zürich.** Wiederbeginn der Proben Samstag, 24. April, 5 Uhr, ausnahmsweise Tonhalle, Übungssäle. Neue Sänger willkommen.

**Lehrerinnenchor Zürich.** Samstag, 24. April, 5 Uhr, im Harmonie-Übungssaal der Tonhalle. Beginn der Proben zur Erinnerungsfeier für *Peter Fassbaender*. (Zwei Kantaten von J. S. Bach für Gem. Chor, Orgel und Soli. Leitung: Musikdirektor Reinhart.) Mitwirkung aller Sängerinnen Ehrenpflicht. Frühere Mitglieder und solche, die an den Faust-Aufführungen mithalfen, sowie neu Eintretende willkommen. Näheres folgt.

**Lehrerschützerverein Zürich.** Generalversammlung Samstag, 24. April, 8 Uhr, im Du Pont, I. St. Trakt.: S. Einladungskarte! Die Schiesspflicht pro 1920 ist für Auszug und Landwehr obligatorisch. Neueintretende freudl. willkommen! Anmeldungen nimmt entgegen der Obmann, J. Wegmann, Seestr. 288, Zeh. 2.

**Kantonalverband der zürch. L. T. V.** Sollte die Turnfahrt auf den Bachtel im Laufe dieser Woche nicht ausgeführt worden sein, so wird sie bis auf weiteres verschoben.

**Lehrerinturnverein Baselland.** Die Aprilübung fällt der Ferien wegen aus.

## Zur Notiznahme.

Die der Schweiz zustehenden wissenschaftlichen Arbeitsplätze im Institut Mosso auf Col d'Olen (3000 M. ü. M.) sind für das laufende Jahr zur Benutzung zu vergeben.

Die hierauf bezüglichen reglementarischen Bestimmungen können bei der Kanzlei des eidg. Departements des Innern bezogen werden.

Anmeldungen für Benutzung sind bis zum 1. Mai nächsthin dem Präsidenten der Aufsichtscommission, Herrn Professor Dr. Leon Asher (Bernastrasse 47) in Bern einzureichen.

Bern, den 6. April 1920.

Eidg. Departement des Innern.

## Ausschreibung einer Lehrstelle an der Bezirksschule Olten.

An der 4klassigen Knaben- und Mädchenbezirksschule in **Olten** (13.—15. Altersjahr) ist wegen Errichtung einer neuen Parallelklasse die Stelle eines Lehrers humanistischer Richtung auf 1. Mai 1920 zu besetzen. Gesucht wird ein Romanist, hauptsächlich für Französisch und Italienisch. Bei 30 Pflichtstunden beträgt der Gehalt **7500—9500 Fr.** nebst der gesetzlichen Holzgabe.

Bewerber wollen ihre Ausweise nebst einem kurzen Lebens- und Bildungsgang bis Samstag, den 24. April dem unterzeichneten Departement einreichen. — Nähere Auskunft erteilen Schulpräsident und Rektor in **Olten**.

Für das Erziehungsdepartement in Solothurn:

sig. **Dr. Rob. Schöpfer.**

398

## Offene Lehrstelle.

### Fortbildungsschule Erlinsbach.

Besoldung: Die gesetzliche. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege Erlinsbach bis 1. Mai nächsthin.

Beizulegende Ausweise: Wahlfähigkeitszeugnis und ein Leumundszeugnis vom Gemeinderat des letzten Wohnortes.

Aarau, den 7. April 1920.

Die Erziehungsdirektion.

379

## Offene Lehrstelle.

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist die Lehrstelle an der freiwill. Ganztagschule (V. & VI. Kl.) in **Wald** (App. A.-Rh.) neu zu besetzen. Da die Gehaltsfrage noch nicht definitiv geregelt ist, kann mindestens der Betrag von 3100 Fr. zugesichert werden. Wohnungsentschädigung 400 Fr. Extraentschädigung für Turnen und Fortbildungsschule. Schriftliche Anmeldung unter Beilage von Zeugnissen und event. Ausweisen über bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 24. ds. Monats zu richten an

Herrn **K. Zellweger**, Schulpräsident, **Rechberg.**

Antritt wenn möglich auf 3. Mai d. J.

Wald (Appenzell), den 8. April 1920.

Die Schulkommission.

386

## Lehrstelle an der Bezirksschule Balsthal.

Die an der Bezirksschule **Balsthal** auf den Beginn des Schuljahres 1920/1921 (1. Mai 1920) in Aussicht genommene neue Lehrstelle für Deutsch, Französisch, Italienisch und 1 bis 2 Nebenfächern (Freihandzeichnen, Turnen) wird auf Antrag der Bezirksschulpflege Balsthal nochmals zur Besetzung ausgeschrieben.

Der Anfangsgehalt beträgt Fr. 5800.—; dazu kommt eine Gemeinde-Altersgehaltszulage bis Fr. 900.— nach 9 Dienstjahren und eine staatliche Altersgehaltszulage bis Fr. 1000.— nach 12 Dienstjahren.

Bewerber haben sich unter Einreichung der Studienzeugnisse und Ausweise über bisherige Lehrtätigkeit bis 20. April 1920 beim Erziehungs-Departement anzumelden. Nähere Auskunft erteilt der Präsident der Bezirksschulpflege Balsthal, Herr Oberamtmann Eugen von Arb.

Solothurn, den 8. April 1920.

Für das Erziehungs-Departement:

**Dr. R. Schöpfer.**

390

## Offene Lehrstelle.

An der **Bezirksschule in Frick** wird hiermit die Stelle eines

### dritten Hauptlehrers

für Deutsch, Französisch, Latein, Geographie, Buchhaltung und eventuell Zeichnen, Fächeraustausch vorbehalten, zur Besetzung ausgeschrieben. — Besoldung: Die gesetzliche. — Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, mindestens 6 Semester akademische Studien, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum **8. Mai** nächsthin der **Bezirksschulpflege Frick** einzureichen. Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Aarau, den 12. April 1920.

Die Erziehungsdirektion.

390

## Offene Lehrstelle.

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1920 einen tüchtigen, intelligenten **Sekundarlehrer** sprachlich-hist. Richtung. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Karl Schmid**, Knabeninstitut Herisau.

397

## Offene Lehrstelle.

An der **Gemeindeschule Aarau** ist infolge Todesfall die Stelle eines

### Lehrers, event. einer Lehrerin

an der Förderklasse für Schwachbegabte zu besetzen. Anfangsbesoldung: Fr. 5700.—, hiezu kommen die städt. und staatlichen Alterszulagen; event. werden die auswärtigen Dienstjahre ganz oder teilweise angerechnet.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen sind bis **30. April** der Schulpflege Aarau einzureichen.

Die Erziehungsdirektion.



Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ zu beziehen.

## Ernst und Scherz

### Gedenktage.

18.—24. April.

18. \* Frz. v. Suppé 1820.  
19. † George Lord Byron 1824.  
20. \* Friedr. v. Sallet 1812.  
† Karl Löwe, Komp. 1869.  
21. \* Ulr. v. Hutten 1488.  
22. \* F. v. Bodenstedt 1819.  
23. † William Shakespeare 1616.  
† Mig. de Cervantes 1616.  
\* F. v. Hagedorn 1708.  
† Fr. Müller 1825.  
24. \* Karl L. Immermann 1796.  
\* Klaus Groth 1819.  
\* Benj. Vautier 1829.  
† Friedr. Pecht 1903.

— Des Weibes Macht und Herrschaft liegt im Gemüt.  
Gotthelf.

### D'Tulipane.

I mim Gärtli vor em Hus stoht e Tulipane.  
Lüchte tuet si 's Wegli ab, wie en rote Fahne.

D'Blume stoht so prächtigschö of em Stengel obe.  
Do, of emol chont em z'Sy: 's Ist e chlyni Stobe.

Soneschy schlusst 's Stöbli uf, zue tüends Nacht ond Rege.  
So en laue Frühlingsstag wert em grosse Sege.

's Stöbli hät sechs schöni Wänd. Lueg mer au do ane!  
's Ist e subers Tischli drin. Ringsom stönd sechs Mane.

A me schöne Sonetag chont of B'neuch en Hummel, chlopft nod emole a, 's get en chlyne Rummel.

Chrücht de Mane über d'Chöpf, stoht of 's Tischli here, pötscht a d'Wänd ond brommlet no,

will gär ufbegere.

Möchtest g'wöss e Tröpfli Hung, Nei, du tuest mer z'grüsi.  
Do häts kei. Gang witers no zo men andre Hüsi.

Traugott Schmid.

## Briefkasten

Fr. W. E. S. in M. Ein Strafporto war nicht zu bezahlen. — Hr. G. M. in R. Jede Sendg., auch das einz. Buch, aus Deutschl. bedarf z. Z. einer Ausfuhrbewillig.; ohne diese wird sie an der Grenze zurückgesch. — Hr. F. J. in E. Eine gedruckte Übersicht d. Besoldungsbeweg. im letzten Jahr haben Sie im Archiv 1919 des Schw. Unterrichtsw. — Fr. E. M. in B. Einen Bogen z. Beobachtung von Schulneulingen veröff. das Psych. Inst. in Leipzig; mit Anregungen 50 und 30 Pf. — Hr. J. P. in R. Die nord. Schulversamml. findet anfangs Aug. in Kristiania statt. — M. Dr. L. à L. Merzi de Pen'voi. — Hr. K. F. in E. Über Reklame Unterr. a. letzte Nr. der Schw. handelsw. Zeitschrift. — Hr. C. B. in B. Arb. gern angenommen.

## Die allgemeine Bildung. Von E. H. F.

**W**as versteht man unter „allgemeiner Bildung“? Diese Frage quält manchen. Es gibt m. W. keine Geschichte des so oft gebrauchten und selten klar definierten Begriffs. Das wäre ein grundlegendes Stück Kulturgeschichte.

Leider besitze ich weder die Musse, noch die Fähigkeiten, noch die Mittel, eine solche Forschung zu unternehmen. Soviel aber steht mit ziemlicher Sicherheit fest: unter allgemeiner Bildung versteht man in jeder Zeit und in jedem Lande wieder andere Kenntnisse. Oder genauer gesagt: in jedem Sprachgebiete. Es scheint also, dass diese allgemeine Bildung viel mehr mit der Muttersprache, also mit der Nationalität zusammenhänge, als man vielleicht ahnt.

Auch die Staatsform und die Form der Gesellschaft scheinen einen gewissen Einfluss auf sie auszuüben. Länder und Zeiten z. B., in welchen die „Salons“ (d. h. eine durch die Frauenwelt stark beeinflusste Geselligkeit) eine starke Rolle spielen, betonen die literarische und sprachliche Bildung ausschliesslicher als andere. Die eingangs gestellte Frage scheint daher nicht allgemeingültig beantwortet werden zu können. Fragen wir uns also: Was ist heute bei uns die allgemeine Bildung?

Ich habe eine kleine Umfrage bei gebildeten Leuten veranstaltet. Leider kann ich sie hier nicht verwerthen: Es lauteten nämlich nicht zwei Antworten gleich, sobald ich mich nicht mit abstrakten Schlagwörtern und Phrasen begnügte, sondern auf nähere Erklärung drang. Übereinstimmung herrschte nur in der Nennung gewisser Fächer, lange nicht aller: z. B. Kenntnis der klassischen und muttersprachlichen Literatur, der vaterländischen Geschichte, fremder (klassischer oder moderner) Sprachen. Übereinstimmung herrschte ferner darüber, was die allgemeine Bildung nicht ist: Allgemeine Bildung ist nicht Fachbildung.

Also alles, was mit Rücksicht auf ein spezielles Fach des Erwerbslebens gelehrt wird, gehört nicht zur allgemeinen Bildung, trotzdem es natürlich möglich ist, dass auch gebildete Leute diese Kenntnisse besitzen.

Da die „allgemeine Bildung“ in der Besprechung der Schulfragen eine so grosse Rolle spielt, wird es geraten sein, wir nehmen die Lehrpläne zur Hand, einmal der Mittelschulen, die nur allgemeine Bildung vermitteln wollen, dann der Fachschulen, die neben dem Fachunterricht auch die allgemeine Bildung pflegen (Handelsmittelschulen u. a. m.). Was allen gemeinsam ist, wird wohl unstreitig als „allgemeine

Bildung“ anzusprechen sein. Wenn wir sehen, dass die gleichen Fächer, womöglich auch in der Volksschule gelehrt werden, namentlich in den obern Klassen, so wird das die Richtigkeit unserer Wahl bestätigen. Dagegen werden wir vorsichtigerweise alle Kenntnisse und Fertigkeiten ausscheiden, mit welchen man an der Volksschule zum Abschlusse kommt, die also auch bei Leuten vorgefunden werden, die nach allgemeingültigem, objektivem Sprachgebrauch „ungebildet“ genannt werden müssen: z. B. Reden, Lesen, Schreiben, Rechnen usf. Auf diese Weise erhalten wir als Fächer, die der „allgemeinen Bildung“ dienen, etwa folgende: Muttersprache (höhere, theoretische oder historische Grammatik, Kenntnis klassischer Werke der Literatur und Geschichte der Literatur mit Ausschluss der neuesten), Geschichte (vor allem politische Geschichte und möglichst lückenlos vom klassischen Altertum an; gewisse Abschnitte mehr oder weniger breit, aber dran kommen sollen möglichst alle Zeiten. Vaterländische Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der ruhmreichen Begebenheiten, Schlachten etc. Keine Lokalgeschichte), Geographie (Länderkunde mit mehr oder weniger Namen; physikalische Geographie und Astronomie oder gar Geologie findet sich nicht überall); Naturwissenschaften (als noch junges Programmfach weist es die grössten Schwankungen auf); Physik und Chemie (mit Ausschluss ihrer praktischen Anwendungen und der Technologie, die zur Fachbildung gehören; aber auch hier herrscht nicht Gleichförmigkeit); Mathematik, Algebra und Geometrie (abzuziehen sind auch hier einerseits die Elementarkenntnisse, die jeder besitzt, und die Anwendungen, die zum Fachunterricht gehören); Fremdsprachen oder alte Sprachen (erstere mit Ausschluss des verächtlichen Parlierunterrichts und der Handelskorrespondenz, dafür oft mit Literaturgeschichte), neuerdings auch Verfassungskunde. Letztere wird vielfach nur im Geschichtsunterricht untergebracht. Kunst- und Musikgeschichte, wo sie sich überhaupt das Recht errungen haben, zur Allgemeinbildung gerechnet zu werden, müssen sich mit einem Plätzchen in der Kulturgeschichte begnügen, die sich selbst nur mit Anstrengung neben der (mehr oder weniger philosophierenden) politischen Geschichte behaupten kann. Merkwürdigerweise wurde die Philosophie und Geschichte der Philosophie (vielleicht aus dem gleichen Grunde wie die Religion) aus den meisten allgemeinbildenden Schulen deutscher Sprache als besonderes Fach verbannt, während sie in den konfessionellen katholischen Schulen und in romanischen Ländern noch einen wichtigen Platz einnimmt.

Wenn wir nun diese „allgemein bildenden“ Fächer näher betrachten, um etwas Gemeinschaftliches herauszufinden, so fällt uns zuerst auf, dass sie alle ein Wissen, nicht ein Können vermitteln, dass sie alle keine spezielle Fähigkeit entwickeln, sondern vor allem das Gedächtnis — sagen wir: bereichern. Es ist sehr bemerkenswert, dass die allgemeine Bildung also den Bedürfnissen des gesellschaftlichen Verkehrs nicht so sehr entgegenkommt, wie man hie und dort anzunehmen geneigt ist. Sie bildet beim Schüler keine gesellschaftlichen Vorzüge aus, die auf einem Können, auf einer Fertigkeit beruhen: wie für den privaten gesellschaftlichen Verkehr etwa Tanzen, Singen, Spielen von Musikinstrumenten etc. oder für das öffentliche Leben z. B. Reden halten, Diskutieren, Jassen, Fechten oder Boxen.

Wir kommen noch zu einer weiteren Einschränkung: Dieses Wissen dient auch nicht so sehr wie man glaubt der geselligen Konversation. M. a. W. es genügt durchaus nicht, dass man in der Schule „allgemeine Bildung“ erworben hat, um sich in einer Gesellschaft ohne weiteres als gebildeter Mensch zu erweisen. Denn in gebildeter Gesellschaft spricht man doch viel öfter von Tolstoj, Ibsen, Rodin, Marx, als von Ulfilas, Gottsched, Martin Opitz oder den deutschen Kaisern des Mittelalters. Die Schule verbannt aber alles Aktuelle, ohne Rücksicht darauf, ob es bedeutsam ist oder nicht. (? R.) Aber noch mehr: der gebildete Schüler kennt Gott weiss was für schwierige geometrische Lehrsätze, aber er versteht kaum etwas von Wechselkursen, Versicherungen, Aktien und Obligationen. Er weiss, wie die chemische Formel des Zuckers oder der Fette heisst, aber wie und wo diese Nahrungsmittel hergestellt werden, bleibt ihm meist ein Geheimnis; er kennt den Unterschied zwischen Phanerogamen und Kryptogamen, aber wenn er Städter ist, so möcht' ich nicht die Hand ins Feuer legen, dass er Roggen von Weizen, oder wenn er vom Land ist, dass er eine frische Banane von einer grünen Feige unterscheiden kann. So hat man kürzlich die Verfassungskunde als neuestes Zeitfach eingeführt, sie aber vorsorglich den Historikern übertragen und ja nicht den Juristen, damit sie möglichst schulmässig weltfremd — historisch — gelehrt werde. Nun gehört also Verfassungskunde, aber nicht Rechtskunde zur allgemeinen Bildung: der Schüler kennt die Bündnisverträge der acht alten Orte, aber seine Rechte und Pflichten in einer Anstellung oder sein Erbschaftsrecht beim Tod eines nahen Verwandten wird er im Leben selbst lernen müssen.

Also: die allgemeine Bildung ist ein Wissen, das nicht von aktuellem Interesse ist und keine direkten Beziehungen zu den Fragen oder Bedürfnissen des täglichen Lebens hat. Man geht offenbar von dem Grundsatz aus, man müsse die Schüler vor allem das lehren, was sie im Leben nicht lernen würden; alles aber, was im praktischen Leben für sie Wert hat, werden sie später schon noch lernen.

Letzteres stimmt wohl nicht immer. Es ist ja ganz schön, die Entstehungsgeschichte von — sagen wir z. B. — Goethes Götz von Berlichingen zu kennen oder die Beziehungen der endgültigen Fassung zum Urgötz und zur Selbstbiographie des Helden. Das würde man wohl nach der Schulzeit nicht mehr erfahren, auch wenn man Gelegenheit hat, das Stück im Theater zu sehen, oder sich gar die Musse nimmt, es zu lesen. Währenddem man ja täglich die Zeitung liest und ... Ja, aber haben viele Leute eine Ahnung von der Entstehung einer modernen Zeitung? Ich glaube es nicht, sonst gäbe es nicht so viele stockblinde Zeitungsgläubige! Freilich, solange die Historiker und Lehrer der Muttersprache zu den Gläubigsten gehören, wird es kaum tunlich sein, von ihnen zu verlangen, dass sie über dieses trübe Kapitel Aufschluss geben.

(Schluss folgt.)

### Die freie Schulgemeinde. Von P. Hochstrasser, Leipzig.

II. Die engere Erziehung zum Menschen fällt aber nicht mehr der Schule, sondern dem Internatsleben zu; denn „wahre Erziehung muss erfolgen durch den ganzen Reichtum des Lebens selber; sie ist wirksam nur in der Form der beständigen indirekten Einflüsse der Umgebung“. Internat und Schule sind möglichst miteinander verbunden zu einem ganzen Wirkungs- und Lebensgebiet. Die Körperpflege wird gefördert durch Sport, hygienische Lebensweise, Brausen und leichte Kleider (für Knaben Sportkleidung, für Mädchen olympischer Mantel). Aber auch die höheren Kräfte kommen zu Recht. Die Kunst bildet die Einführung in den objektiven Weltgeist (? D. R.). Der Wert liegt ja weniger in einer Menge von Kenntnissen, als vielmehr darin, alles auszuscheiden, „was lediglich konventionelle Bedeutung, aber keinen Bildungswert hat“. Der Zeichenunterricht ist das Mittel zur Gestaltung des freien phantasiereichen Geistes und zur Übung des naturgetreuen Schauens und Beobachtens. Ich erinnere mich noch, wie lange Monate über die Wahl einer geeigneten Lehrkraft für den Zeichenunterricht disputiert wurde. Der eine der zwei Wählbaren war mehr Pädagoge, dagegen weniger Schöpfer und Künstler, beim andern, dem freien Künstler, dagegen kam der moralische und rein menschliche Wert wieder in Zweifel. Sitte war, dass jede zu wählende Lehrkraft zu Probelektionen geladen wurde auch bei weiter Entfernung. Der Kulturunterricht soll eben nicht nur im Umgang mit dem Guten und Schönen selbst bestehen, sondern er soll auch Mitschaffen und Miterleben bezwecken. Deshalb steht die Musik im Zentrum unserer Lebensgemeinschaft. Zur Zeit, als ich Lehrer der F. S. G. war, amtierten daselbst zwei Musiklehrerinnen — man könnte sagen zum Luxus — im Verein mit dem eigentlichen Musik- und Mathematiklehrer. Wöchentlich wurden zwei Musikabende veranstaltet, an denen uns die Werke Bruckners und die neun Symphonien Pörschels dargeboten wurden. In Verbindung mit diesen ideellen Werken steht auch die Religion. Der Gläubige wird allerdings scheinbar zuerst nur eine grosse Leere sehen, trotzdem er fühlt, dass in dieser Welt des Schaffens am subjektiven Geist keine Öde sein kann; denn „wenn wir die Gesamtheit dessen, was des primitiven Menschen Religion ausmacht, und was also doch der Urquell aller späteren Religion, auch der unseren, ist, in Beziehung auf seine Gültigkeit für uns prüfen, so bleibt nichts übrig“. Auch wird der alte Religionsunterricht aus dem Lehrplan zugunsten der historischen Fachbetrachtung gestrichen werden müssen; nicht weil die Wickersdorfer keine Religion haben, nicht weil der Schein etwa wahr ist, dass die Religion allmählig gänzlich durch die Wissenschaft abgelöst und überflüssig gemacht wird, sondern weil, je tiefer der Intellekt, desto grösser die Religion in Kraft tritt,

weil immer genau dort, wo die Wissenschaft versagt, die Mythologie sich einstellt, also dort die letzte Wurzel der Religion zu suchen ist. Diese Wurzel ist unausrottbar. Die Religion aber ist eine Religion der Aktivität und deshalb tief optimistisch. So wird letzten Endes alle Erziehung religiös begründet.

Die Aktivität, die Autonomie der Jugend wird Praxis in der F. S. G. „Der Unterrichtsbetrieb ist gleichsam zu denken als eine Verabredung von Lehrern und Schülern zum Zweck der Erreichung eines bestimmten Zieles durch gemeinsame Arbeit.“ Was mir bei meiner Wahl geschrieben wurde, sah ich in der Praxis: Der Lehrer ist nicht Angestellter, sondern Führer. Die Mitglieder der F. S. G. teilen sich also in die beiden Gruppen von Führenden (Lehrer) und Geführten (Schüler), wobei nicht ausgeschlossen ist, dass ein älterer Schüler für seine Schützlinge Führender wird. Das vertrauliche „Du“ ist zwischen Lehrer und Schüler, wenigstens in den Kameradschaften, üblich. Der Schüler hat Mitverantwortung für den Gang und das Gelingen des Unterrichts, was durch Diskussion gefördert wird, besonders aber zutage tritt in der Schulgemeinde (S. G.). Diese besteht aus sämtlichen Erziehern und Zöglingen (es ist zwar nicht gesagt, dass alle Lehrer Mitglieder der S. G. sein müssen, andernfalls gibt es auch auswärtige Mitglieder, die in gewissen Fällen ihr Stimmrecht brieflich erfüllen). Die S. G. wird einberufen durch die Direktion oder wenn mindestens ein Drittel der Stimmberechtigten es fordert. Alle Dinge, die nicht ihrer rein technischen Art wegen nur der Direktion oder der Lehrerkonferenz zufallen, kommen hier zur Beratung. In der S. G.-Versammlung herrscht allgemeine Redefreiheit. Das Stimmrecht ist abgestuft nach Klassen (meines Erinnerns bis Quarta nur halbes Stimmrecht). Die Mehrheit entscheidet. Zur Vorbereitung auf Schülerseite wird ein Ausschuss gebildet. Die Mitglieder rekrutieren sich aus den Primen und Sekunden der Schule (nach § 1 des Gesetzes). Zweck und Aufgabe ist regelmässige (nach § 5 wöchentliche) Besprechung allgemeiner Angelegenheiten der F. S. G., Führung der Schulgeschichte, Stellung von Anträgen bei der Direktion, Lehrerkonferenz oder Schulgemeinde (nach § 2). Jedes Ausschussmitglied hat 1—3 kleine Schüler als Schützlinge zu beaufsichtigen, deren Zuweisung jedoch durch die Direktion geschieht (nach § 4), auch haben die Mitglieder keine Vorzüge; sie übernehmen nur Pflichten. So gestaltet sich die F. S. G. zum Organismus, zum Schulstaat, dessen Ideenträger ja schon Fichte war. Da das Unternehmen finanziell einer Gesellschaft m. b. H. in Berlin unterstellt ist und von einem kaufmännischen Leiter geführt wird, sind Privatinteressen ausgeschlossen. Kaufmännische und pädagogische Leitung treten zu Konferenzen zusammen. Etwaige Überschüsse werden stets zur Förderung des Unternehmens selbst benützt. Neben S. G. und Ausschuss bildet die Kameradschaft den dritten wichtigen Pol des Gemeinschaftslebens. Nachdem der Lehrer ein halbes Jahr anwesend ist, gruppieren sich um ihn einige Zöglinge (Knaben und Mädchen) und bilden die Kameradschaft, welche jede Woche einen „Kameradschaftsabend“ veranstaltet. Diese kleinere Gruppengemeinschaft fördert die individuelleren Interessen, in ihr werden auch die Angelegenheiten der S. G. vorbesprochen. Coeducation ist selbstverständlich, da der Mensch, als Mitarbeiter am objektiven Geist, ungeschlechtlich ist.

Vielleicht vermag ein Tages- und Wochenplan das Leben in Wickersdorf näher zu charakterisieren. Aufstehen 1/6 Uhr, Turnen im Walde (Knaben) und im Sonnenbad (Mädchen), Dusche. Gemeinsames Frühstück an kleinen Tischen, wo meist die einzelnen Kameradschaften sich zusammenfinden. Unterricht 7—12 Uhr, unterbrochen durch kleinere und zwei grössere Pausen für Einnahme des Frühstückes und zu einem Dauerlauf. 2—3/4 Uhr gruppenweise freie Körperbetätigung, und zwar Arbeit im Garten und Feld, Verschönerung des Schulgeländes, Spiel oder Werkstätte. 4—6 Uhr Lernzeit; Abendbrot. Hernach folgen wöchentlich zwei Musikabende, Mittwochs Kameradschaftsabend und etwa zweimal Vorlesen. Von 8—10 Uhr folgt die „stille Zeit“, d. h. Studienzzeit. Für die oberen

Klassen ist jede 14 Tage ein freier Studientag eingeschaltet, der den Sonderinteressen und Liebhabereien auf geistigem Gebiete der einzelnen Schüler gewidmet sein soll. Am Sonntag Morgen wird eine Ansprache verschiedenen ersten Inthaltes abgehalten. In den Pfingst- und Herbstferien werden gruppenweise Schulwanderungen unternommen.

Diese Skizze möge uns einen notdürftigen Einblick verschaffen in den Sinn und das Leben und Schaffen der freien Schulgemeinde zu Wickersdorf. Ich muss selbst gestehen, dass ich zur Zeit meiner dortigen Lehrtätigkeit mich nicht recht in diesen Geist eingefunden hatte, dass aber in späteren Jahren der Gedanke Wynekens auch in meinem Herzen Aufnahme gefunden hat. Mag diese und jene Einzelheit noch ungeklärt uns erscheinen, ja ins Extreme gehen, mag dies das ganze Bild doch nicht stören. Der Grund ist immer das Recht der Jugend und die daraus hervorgehende Stellungnahme: Die Liebe zur Jugend.

## Die Sektion Luzern des S. L. V.

Nach dem schönen Lehrertag von 1894 in Zürich, der den Teilnehmern durch die markige Rede von Bundesrat Dr. Schenk gegen den Beutezug und die schöne Seefahrt nach der Ufenau (Ansprache Brassel) unvergesslich geworden ist, schritten die Lehrer von Luzern zur Gründung der Sektion Luzern des S. L. V. Sie knüpften damit an alte Beziehungen Luzerns zum Schweiz. Lehrerverein an. Dem ersten Vorstand des S. L. V., der 1849 zu Lenzburg gewählt wurde, gehörte der Luzerner Schulinspektor Siegrist als Mitglied an. Auf dem zweiten Lehrertag zu Birr wurde 1854 als nächster Versammlungsort Luzern bezeichnet und der Vorstand bestellt aus den HH. Seminardirektor Dula, Erziehungsrat Ineichen, Schulinspektor Riedweg, Seminarlehrer Schürch und Oberlehrer Hildebrand. Dula war ein eifriger Förderer des Konferenzlebens, und auf ihn geht auch die Gründung der Luzerner Kantonal-Lehrerkonferenz zurück. Von 1856 bis 1862 leitete der durch seine Rechenhefte in der ganzen deutschen Schweiz bekannte Rektor der Realschule von Luzern, H. Zähringer, die Pädagogische Monatsschrift für die Schweiz, aus der 1862 die Schweizerische Lehrerzeitung geworden ist. Zweimal, 1859 unter der Leitung von Seminardirektor Dula, 1890 unter dem Vorsitz von Musikdirektor Arnold, war der schweizerische Lehrertag in Luzern, und als 1895 die Delegiertenversammlung des S. L. V. ins Leben trat, da war Luzern nach Bern der nächste Ort, der sie zu Gaste lud. 1917 tagte die D. V. zum zweitenmal in Luzern; beidemal grüsste Schürmanns Sängermund die Vertreter der Lehrerschaft.

Seit 1895 hat die Sektion Luzern sich regelmässig am Ostermontag versammelt. Durch den festgelegten Versammlungstag gab sie sich einen sichern Halt und ein starkes Werbemittel. In der konstituierenden Versammlung vom 18. Okt. 1894 im Musegg-Schulhaus wurde als erster Präsident der Sektion Hr. Rektor Karl Egli gewählt, unter dessen Führung die Sektion, der sofort 150 Mitglieder beitraten, rasch erstarkte. Weitere Mitglieder des ersten Vorstandes waren die HH. Sekundarlehrer Franz Arnet in Kriens, Erziehungsrat Bucher in Luzern, Sekundarlehrer Franz Kaufmann in Triengen, Lehrer J. Ludin in Luzern, Sekundarlehrer Thürig in Malters und Sekundarlehrer A. Troxler in Gerliswil. Von diesen Männern sind nur noch am Leben der frühere Rektor Hr. K. Egli, der 1918 aus Gesundheitsrücksichten vom Schulamt zurücktrat, und Hr. A. Troxler, der gegenwärtige Vizepräsident der Sektion. Was Hr. Egli anstrebte, führten seine Nachfolger im Vorsitz der Sektion, die HH. Seminarlehrer J. Schilliger (1911—1918) und Hr. J. Wismer, der jetzige Präsident, nach Kräften weiter. Die Osterversammlung bot durch Vorträge je und je anregende Belehrung, und an der Hebung des Lehrerstandes hat die Sektion unentwegt und kräftig mitgearbeitet. Mochten auch Anfeindung und Verdächtigung ihre Drüsen schwellen, die Sektion Luzern hat den Gedanken des S. L. V. und der schweizerischen Schule an den Gestaden des Vierwaldstättersees in Treuen hochgehalten, und sie ist damit stark geworden, so dass sie heute nahe an die 400 Mitglieder zählt

Trotz oder gerade wegen der hähmisch-niedrigen Angriffe, die auch die Heiligkeit des Osterfestes nicht zurückhielt, war die diesjährige Osterversammlung (5. April, Du Lac, Luzern) stark besucht; war doch damit die Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Sektion verbunden. Gegen zweihundert Lehrer und Lehrerinnen fanden sich dazu ein; darunter ergraute Veteranen, Vertreter der Behörden, des Zentralvorstandes des S. L. V. und einiger Sektionen desselben. In dem Eröffnungswort wies der Präsident, Hr. J. Wismer, Sekundarlehrer in Luzern, auf die Entwicklung der Sektion hin, deren Mitgliederzahl sich dem vierten vollen Hundert nähert. Er erinnert an die Beziehungen zum S. L. V., auf dessen Boden sich mehr und mehr alle die finden, die gut schweizerischen Sinnes sind und an der gemeinsamen Wohlfahrt des Vaterlandes arbeiten; erinnert an die Wohltätigkeitseinrichtungen des S. L. V., die auch unsern Leuten zugute kommen: Nicht Zersplitterung, nur gemeinsame Arbeit führt ans Ziel, bringt Schule und Lehrer aufwärts und vorwärts. In einem frei entwickelnden Vortrag über Sonnenjahr und Kalender führt Hr. Rektor Ruckstuhl die geozentrische und die heliozentrische Weltauffassung vor, um nach der Definition des Frühlingspunktes dessen Wanderung am Sternenhimmel (Präcession) und den daraus hervorgehenden Unterschied zwischen dem siderischen und tropischen Jahr zu erklären. Dieses misst 365,242255 mittlere Sonnentage. Da Julius Cäsar seinem Kalender ein Jahr von 365,25 Tagen zu Grunde legte, ergab sich bis 325 n. Chr. schon ein Fehler von nahezu drei Tagen. Wegen der Streitigkeiten über die Ansetzung des Osterfestes, das wechselnd auf die Wochentage fiel, legte das Konzil von Nicäa Ostern auf den ersten Sonntag nach dem Frühlings-Vollmond fest. Indem Papst Gregor 1582 zehn Kalendertage (4.—15. Okt.) ausfallen liess und auf 400 Jahre nur noch 97 Schalttage, statt 100, einschob, verminderte er den Zeitfehler wesentlich. Der gregorianische Kalender zeichnet sich vor genauern Lösungsmöglichkeiten (z. B. acht Schalttage in 33 Jahren) durch sehr bequeme Handhabung aus. Sein Fehler ist so gering, dass er erst in etwa 3900 Jahren einen ganzen Tag ausmacht. Brachten Julius Cäsar und Papst Gregor kraft ihrer Autorität die Verbesserung des Kalenders zustande, so wird es in der fernen Zukunft Aufgabe der Wissenschaft sein, vielleicht unter der Ägide des Völkerbundes, weitere Verbesserungen über Monatslänge, Jahresanfang und Osterdatum einzuführen. Reicher Beifall folgte dem schönen Vortrag, der bei aller Einfachheit und Klarheit an die mathematischen Erinnerungen der Zuhörer doch ziemliche Anforderungen stellte.

In der weitem Folge des Tages, welche die Teilnehmer bis gegen 4 Uhr beisammen hielt, ergriffen das Wort: der Präsident des Schweizerischen Lehrervereins, Hr. Fritschi, Zürich, Rektor Dr. Hofstetter in Kriens, Direktor Arni, Biel, Dr. Wetterwald aus Basel, Schuldirektor und Nationalrat Dr. Zimmerli, Luzern, der Dula-Veteran J. Herzog, Luzern, und Sekundarlehrer Troxler in Gerliswil. Rollte der eine vergangene Bilder auf, so schaute der andere hoffnungsvoll in die Zukunft; aber alle verband der Wunsch nach weiterem, tüchtigem Ringen zum Wohl der Schule und des Vaterlandes. Ein Doppelquartett und das Orchester Bühlmann, das sei nicht vergessen, verschönerten den Anlass. Indem wir unsern Kollegen zurufen: Auf Wiedersehen übers Jahr! schliessen wir mit einem Wort Dulas, an das der Präsident des S. L. V. erinnerte: „Nach dem kurzen Wiedersehen dieses Tages wird ein jeglicher in das stille Gebiet seiner Berufstätigkeit zurückkehren. Da stehe denn jeder rüstig und wacker auf seinem Posten! Denn wir fördern die Sache der Volksbildung und der Schule gerade am kräftigsten dadurch, dass wir Mann für Mann unsere Pflicht in dem uns von Gott gegebenen Wirkungskreis aufs gewissenhafteste erfüllen. Tun wir das, so werden wir allesamt mit jenem Bewusstsein, welches der Stolz des freien Mannes ist, uns wiederzusammen finden, um uns gegenseitig ins Auge zu schauen und uns im persönlichen Verkehr zu erwärmen.“ *h.*

 Die Reinhardtschen Rechentabellen, Verlag A. Francke, Bern, geben unsern Stiftungen alljährlich einige hundert Franken Provision.

## Aus dem Urnerland.

Das Kollegium in Altorf hat seine Geldsorgen, und der Kanton soll helfen; aber die Regierung will nicht. Durch das Gesetz betr. das Kollegium beschloss die Landsgemeinde 1902 die Errichtung einer höhern Lehranstalt, wofür der Kanton das Zeughaus umbaute, einen Neubau errichtete und jährlich 7000 Fr. leistete, während eine Gesellschaft die Leitung und Führung der Anstalt übernahm, die damit unter geistliche Obhut kam. Das Gesellschaftskapital (170,000 Fr.) war bald beisammen, und 1906 wurde das Kollegium eröffnet. Anfangs ging alles gut; die Bezahlung der Lehrkräfte war so, dass ein guter Teil des Staatsbeitrages kapitalisiert werden konnte. Mit dem Krieg kam die Sache anders; Fehlbeträge stellten sich ein, 1917/18 nicht weniger als 12,000 Fr. Es ist natürlich, dass die Verwaltung sich an den Kanton um einen Mehrbeitrag (15,000 Fr.) wendet. Allein der Finanzdirektor hält die Hand zu, und die Regierung beantragt der Landsgemeinde, das Gesuch abzulehnen. Und so auch der Landrat (6. März). Das Kollegium hat 7 Gymnasialklassen; seine Schülerzahl bewegt sich zwischen 140 (1914: 113) und 180; aus Uri sind 70 bis 87, aus andern Kantonen 60—90, aus dem Ausland 3—28 Schüler.

Noch eine andere Geld- und Schulfrage kommt vor die Landsgemeinde vom 2. Mai. Da sich die Beratung des Besoldungsgesetzes durch Regierung und Landrat hinausgezogen hat, so verlangt ein Initiativ-Begehren (50 Unterschriften genügen) „vorsorglich“ die Behandlung der Gesetzesvorlage des Erziehungsrates über die „Besoldung des Lehrpersonals an der Primarschule des Kantons Uri“ durch die Landsgemeinde. Die Hauptbestimmungen sind: Besoldung für Lehrer 3000 Fr. bei 30, 3600 Fr. bei 40 Schulwochen, weltl. Lehrerinnen 2400 und 2700 Fr., geistliche Lehrer 1000 und 1200 Fr. über den fixen Gehalt, für Lehrkräfte aus Kongregationen 2500 Fr. (Lehrer), 1000 Fr. (Lehrerinnen); 10 jährliche Alterszulagen von je 100 Fr. nach dem 5. Dienstjahr; Anrecht auf freie Wohnung oder Entgelt; Nachgenuss für drei Monate; Stellvertretung bei Krankheit und Militärdienst zu Lasten von Kanton, Gemeinde und Lehrer; Staatsbeitrag an Mindestbesoldung und Alterszulagen 50%.

Am 6. April stimmte der Landrat den Vorschlägen des Erziehungsrates zu. Neu ist die Bestimmung, dass die Lehrer einer Krankenkasse beitreten müssen (Antrag Schnurrenberger). Die Lehrerschaft sieht der Landsgemeinde erwartungsvoll entgegen; hoffentlich hat der ablehnende Beschluss des Landrats gegenüber dem Gesuch der Kollegiums-Gesellschaft keine verhängnisvolle Wirkung auf das Schicksal des Besoldungsgesetzes. Das Initiativbegehren und Vorschlag des Erziehungsrates und des Landrates nebeneinanderstehen, könnte üble Folgen haben. Vielleicht findet eine Verständigung statt. Die fortschrittlich-demokratische Partei hat Freigabe der Stimme beschlossen.

## † Paul Rutishauser.

Am 18. Februar verschied Hr. Paul Rutishauser, Lehrer an der Unterschule Eschlikon. 1881 in Egelshofen geboren, 1894—97 Sekundarschüler, 1897—1900 Seminarist in Kreuzlingen, wirkte Hr. P. R. vorübergehend an einer der Schulen in Weinfelden als Vikar, hierauf als provisorischer, mit 1901 als definitiv gewählter Lehrer an der Unterschule Mühlebach. 1907 folgte er einem Rufe an die Unterschule in Eschlikon, der er während 12 Jahren in vorbildlicher Weise vorstand. Paul Rutishauser gehörte zu den Stillen im Lande, die in treuer Pflichterfüllung ihre Aufgabe erkennen und Befriedigung finden. Er war ein Lehrer der Kleinen, dem die seltene Naturbegabung eigen war, mit seinen Zöglingen in wahrhaft kindlicher Weise zu verkehren, mit ihnen zu denken und zu fühlen. So konnte es nicht fehlen, dass seine Schüler ihm anhängen, oft mehr als dem leiblichen Vater, und — wenn es nicht ganz am Holze fehlte — mit guter Vorbereitung in die obern Klassen eintreten

konnten. Sein ruhiger, friedliebender Charakter sicherte ihm die Achtung aller Gemeindebürger, und unter seinen Berufsgenossen, an deren Versammlungen er regelmässig teilnahm, war er als aufrichtiger, treuer Kollege allgemein beliebt. Der im besten Mannesalter Verstorbene beteiligte sich am 12. Februar, scheinbar rüstig, an der Beerdigung eines Ehrenmitgliedes der Bezirkskonferenz Münchwilen, des Hrn. Pfarrer Heim in Wängi, um gleich nach seiner Heimkunft aufs Krankenlager geworfen zu werden. Eine Lungenbrustfellentzündung, als Folge der eingetretenen Grippe, führte seinen frühen Tod herbei. Die anbefohlene stille Beerdigung schloss die Beteiligung der Kollegen leider aus; sie hätten sich sonst die übliche Ehrenbezeugung nicht nehmen lassen. Ein treues Andenken bleibt dem wackern Jugenderzieher bei allen, die ihn kannten, gesichert. Er ruhe in Frieden!

V.

## Schulnachrichten

**Hochschulwesen.** Zum Professor für römisches Recht an der Universität Zürich wurde Hr. Prof. Andreas v. Tuhr, z. Z. in Köln, gewählt. Er war von 1893 bis 1898 Professor in Basel; von hier kam er nach Strassburg, das er als letzter Rektor der deutschen Universität verliess. — Hr. Prof. Dr. K. Binding, der berühmte Strafrechtslehrer, der letzte Woche im Alter von 79 Jahren starb, war von 1866 bis 1870 ebenfalls Professor in Basel. Er leitete die Herausgabe des systematischen Handbuchs der deutschen Rechtswissenschaft.

**Besoldungserhöhungen und Teuerungszulagen.** Kt. Zürich, Thalheim: W.-Z. 450 Fr., und freiwillige Z. 550 Fr. Altstetten, Pr. u. Sek.-L. E. der Zulage um je 300 Fr. — Kt. Glarus, Hätzingen, Pr.-L. B.-E. von 3500 auf 3720 Fr., Nach-T.-Z. für letztes Jahr 100 Fr., Sek.-L. 300 Fr. Z. — Kt. Appenzell I.-Rh., Realschule Oberegg: B. 5660 Fr. — Kt. Thurgau, Steig-Bichelsee: B.-E. von 3000 auf 3600 Fr. Mattwil auf 3500 Fr. Illhört: 3700 Fr. Egethof: 3500 Fr. und W. 300 Fr. Eschikofen: 3600 Fr., Hohentannen: 3800 Fr. Engelswilen: 3500 Fr.

**Aargau.** Der Verein ehemaliger Kantonsschüler, der vor Jahresfrist gegründet wurde, bestellte einen Arbeitsausschuss, in dem die Lehrer der Kantonsschule und Studierende der Hochschule vertreten sind. Dieser Ausschuss behandelte u. a. den Unterricht in Religionsgeschichte und Philosophie an der Kantonsschule, die Besoldung der Lehrer an Mittelschulen, die Maturität, den Kadettenunterricht, das Schulgesetz (Entwurf), sowie einzelne Unterrichtsfächer. Diese Studien werden fortgesetzt, um bei der Lehrplan-Behandlung nutzbar zu werden. Auf der Geschäftsliste stehen auch die Umgestaltung der Handelsschule und die Lehrerbildung.

— In das Seminar Wettingen meldeten sich nur 14 Schüler für die erste Klasse; für die zweite Klasse 2 auswärtige. — Die Wahlfähigkeit erhielten dieses Frühjahr 19 Lehrer (Seminar Wettingen) und 29 Lehrerinnen (Sem. Aarau). — Das Besoldungsgesetz hat eine Neuordnung der Ortszulagen in den Gemeinden zur Folge. In Baden werden Ortszulagen an Lehrer von 1000 bis 2500 Fr., Lehrerinnen von 1000 bis 1500 Fr. (nach 10 Dienstjahren) vorgeschlagen; in Lenzburg jährlich 75 Fr. für ledige Lehrer und Lehrerinnen und 150 Fr. für Lehrer mit Familie bis zu 750 Fr. resp. 1500 Fr.

— Die Delegiertenversammlung der Kant. Konferenz (27. März, Brugg) nimmt als Hauptgeschäft für die Konferenz das Schulgesetz in Aussicht, das in neuer Vorlage erscheinen soll; im Zusammenhang damit wird auch die Lehrerbildung behandelt werden. Drei Referate: Hr. Villiger, Laufenburg, über das technische Zeichnen in Kl. 7 und 8, Hr. Simen, Aarau, über den Handarbeitsunterricht, Hr. Siegrist, Bötzingen, über den Gartenbau, zeichneten die Richtlinien für einen Ausbau der oberen Primarschulklassen mit Rücksicht auf das praktische Leben. Der Lehrplan ist so abzuändern, dass diese praktische Richtung zur

Geltung kommt. Auch das Schulgesetz wird dafür Vorsorge zu treffen haben. Inzwischen werden die Pioniere der praktischen Umgestaltung des Unterrichts in den oberen Klassen den Weg zu zeigen haben, indem sie Versuche machen. Die Erziehungsbehörden werden sie hierin ermuntern und unterstützen.

s.

**Basel.** Am Schlusse des Schuljahres war es zwei verdienten Mitgliedern unseres Lehrkörpers, den HH. Bernhard Bissegger und Reinhard Widmer, vergönnt, auf eine 50-jährige Amtstätigkeit zurückzublicken. Die beiden Veteranen, die ihr Dienstjubiläum in aller Stille und Einfachheit gefeiert haben, wurden 1851 im Thurgau geboren und besuchten von 1867—1870 das Seminar Kreuzlingen unter Vater Rebsamen. Über ein Jahrzehnt wirkten sie in ihrem Heimatkanton. 1882 wurde Hr. Bissegger an die Mädchenprimar- und später an die Mädchensekundarschule der Rheinstadt gewählt, wohin ihm sein Freund und Klassengenosse R. Widmer 1886 nachfolgte. Beide Jubilare erfreuen sich voller körperlicher Gesundheit und unverminderter geistiger Kraft und Lebendigkeit und stehen ihrem Amte, wenn auch seit einigen Jahren mit etwas verminderter Stundenzahl, noch immer mit vorbildlicher Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit und Arbeitsfreudigkeit und von Eltern und Behörden dankbar anerkanntem Erfolge vor.

E.

— Vor kurzem wurde die Lehrerschaft durch die Mitteilung der Erziehungsdirektion überrascht, dass ihr inskünftig neben den Prämien für die Witwen- und Waisenkasse (300 Fr. im Jahr) auch noch 5<sup>0</sup>/<sub>100</sub> der Jahresbesoldung als Beitrag an die Fürsorge des Staates bei Unfällen und Erkrankungen seiner Bediensteten in Monatsraten vom Gehalt abgezogen werden. Da sämtliche Lehrkräfte ausserdem verpflichtet sind, alljährlich 5<sup>0</sup>/<sub>100</sub> ihrer Besoldung an die Vikariatskasse zu zahlen, während von den übrigen Staatsangestellten lediglich 5<sup>0</sup>/<sub>100</sub> Prämien für die Versicherung gegen Nichtbetriebsunfälle verlangt werden, sind die Lehrer und Lehrerinnen für die nämliche Gegenleistung des Staates doppelt so hoch besteuert als andere Beamte. Nachdem die vom Synodalvorstand bei der Erziehungsdirektion nachgesuchte Aufklärung über die Ungleichheit dieses Pflichten- und Rechtemasses bis jetzt nicht erfolgt ist, wandte sich der Zentralvorstand der radikal-demokratischen Partei mit einer Eingabe an die Regierung.

E.

**Bern.** Die Unterrichtsdirektion lässt sich die rasche Durchführung des am 21. März angenommenen Lehrerbildungsgesetzes sehr angelegen sein. Schon eine Woche später gab der Grosse Rat seine Zustimmung zu dem Dekret, das die Schulgemeinden in die Besoldungsklassen einreihet, d. h. den Anteil der Gemeinde an die Besoldung einer Lehrstelle ordnet. Immerhin wird die Ausrechnung der seit Neujahr bezogenen und der neuen Besoldung einige Zeit in Anspruch nehmen. In nächster Zeit ausbezahlt werden die Nachteuerungszulagen für 1919 (400 Fr. für verheiratete, 200 Fr. für ledige Lehrer und Lehrerinnen); für Stellvertretung werden bezahlt an Primarschulen 14 Fr., Sekundarschulen 16 Fr., Oberabteilungen und Seminare 18 Fr. auf den Tag. Verschieben muss die Unterrichtsdirektion die hauswirtschaftlichen Kurse, die in Aussicht genommen waren. — Für die Besprechung der Unterrichtspläne, die im Amtl. Schulbl. veröffentlicht wurden, hat die Lehrerschaft Zeit bis Ende Oktober. Eingaben darüber sind an Hrn. E. Mühlethaler, Bern, einzusenden.

— Am 10. April waren die Veteranen des Ev. Seminars Muristalden in Bern beisammen (Bürgerhaus), um Erinnerungen zu tauschen und die, so noch am Leben sind, wieder einmal zu sehen. Von den ersten zwanzig Promotionen sind noch etwa 140 unter den Lebenden. Die Hälfte erschien zum Aufruf; manche trotz Alter und Schicksal noch rüstig, andere verwittert und von der Last der Jahre gebeugt; manche noch eifrig im Lehramt, in der Stadt oder im abgelegenen Dörfchen, andere in Beamten, an Mittel- und Hochschulen tätig. Munter floss der Strom der Erzählung aus vergangenen Tagen, und dankbar klang das Wort der Erinnerung an die verdienten Seminarlehrer, wie Konrektor J. Joss und Musterlehrer Geissbühler. Zwischen die Reden fielen kräftige Gesänge, in denen altes Leid und alte Freude widerklangen.

**Graubünden.** Es regt sich was im Bündnerland: die Romanen. In der Lehrerkonferenz des Kreises Ob-Tasna (23. März) hielt Hr. Pfr. Sonderegger in Lavin einen Vortrag über Schutz und Pflege des Romanischen. Indem der Lehrplan der romanischen Sprache von der 4. bis 8. Klasse nur je drei wöchentliche Stunden zuweist und der Unterricht in Kl. 7 und 8 in allen Fächern Deutsch erteilt wird, kommt die romanische Sprache zu kurz. Soll sie erhalten bleiben, so muss sie in der Schule dem Deutschen und Italienischen gleich gestellt werden. Wird dem Deutschen in der romanischen Schule etwa die Stellung, wie sie das Französische in der Sekundarschule hat, zugewiesen, so kommt ein junger Mensch damit fort, wenn ihn der Verkehr mit der deutschen Sprache in Berührung bringt. Aber das romanische Kind hat ein Recht, dass ihm seine Muttersprache in der Schule lieb und wert gemacht werde. Im Sinne der angedeuteten Ausführungen des Hrn. Pfarrers zu Lavin (der demnächst das Engadin verlässt) wird die Konferenz Ob-Tasna auf Änderung der Lehrpläne dringen. — Die Konferenz Oberengadin (26. März, La Margna, St. Moritz) beschäftigte sich lebhaft mit der Besoldungsfrage. Wenn in einem ersten Verkehrsort eine Winterschule mit 1300 Fr. Gehalt ausgeschrieben ist, so hat die Lehrerschaft allen Grund, die Augen offen zu halten. An den Forderungen von Thusis darf nicht gemarktet werden. Dahin instruierte die Konferenz ihre Abgeordneten nach Filisur (28. März). Warme Worte widmete Dr. Schiess, Samaden, dem heimgegangenen Kameraden G. Balastèr, dessen Andenken der Schluss der Konferenz gewidmet war. Ein Ausfluss persönlicher und örtlicher Stimmung war die Stellungnahme der Konferenz zur Regierungswahl (zugunsten von Pfr. Michel. D. R.), womit sie vor der Delegiertenversammlung des B. L. V., die sich nicht mit politischen Dingen abgeben kann, kein Glück, in der Volksabstimmung aber die Mehrheit (Wahl des Hrn. Michel) für sich hatten.

**Zürich.** In der Kapitelsversammlung Winterthur (13. März) gedachte der Präsident mit ehrenden Worten des verstorbenen Kollegen Ad. Brunner, indem er den Kapitularen durch Würdigung der Verdienste des Verstorbenen in Schule und Öffentlichkeit ein treues Bild vor Augen führte. Hr. B. Rutschmann erörterte in seinem Vortrag über den „Lehrer als Lichtbildner“ zunächst die Verwendung des Lichtbildes als Anschauungsmittel, und zeigte dann, wie der Lehrer selber sich produktiv auf dem Gebiete der Erzeugung von geeigneten Laternbildern betätigen kann. Nach den theoretischen Erklärungen über die Herstellung von Diapositiven, sei es als Reproduktion von Bildern oder durch Naturaufnahmen, führte er eine Reihe Bilder aus Geographie, Zoologie und Botanik vor und zeigte damit die Verwendungsmöglichkeit für den Unterricht. Treffliche Winke gab er den Amateuren über die Herstellung von Landschaftsphotographien. In einem letzten Teil zeigte er durch Bilder aus der engern Heimat, indem er der vielfarbigen Eulach folgte, die Verwendung im Dienste der Heimatkunde. Prächtige Aufnahmen idyllischer Örtchen öffneten manchem Anwesenden die Augen für die Schönheiten unserer Heimat. Eine Anregung, durch Sammeln guter Aufnahmen Bilderserien für die Verwendung im Unterricht herzustellen, verdient weiter verfolgt zu werden. Hr. R. hat durch die fesselnden Vorführungen nicht nur aufklärende Belehrung gegeben, sondern auch allseitig dankbare Freude geweckt. — Die Begutachtung der Fibel erfolgte im Sinne einer vorberatenden Kommission, die das Lehrmittel einer gründlichen Umarbeitung unterzogen wissen will. Die Hauptpunkte mögen angeführt werden: Von der ersten Seite an soll die Fibel geschlossene Sprachganze (also zusammenhängende Stücke) enthalten, die dem Schüler im Anschluss an ein Sachgebiet vermittelt werden. In den ersten Seiten sollen höchstens zwei Laute geboten, später auf einer Seite je ein neuer Laut eingeführt werden. Formähnliche Buchstaben sollen nicht so rasch folgen und die Laute nicht durch Interjektionen gewonnen werden. Ein weiterer Wunsch geht nach häufiger Wiederholung der gewonnenen Wortbilder in den folgenden Übungen als Grundlage für die Orthographie. Die Fibel soll eine möglichst vollständige Darstellung des Wortschatzes und der Ausdrucks-

weise der Siebenjährigen in geläuterter Form enthalten, was durch Märchen und Verse in vermehrter Zahl erreicht werden kann. Die Situationsbilder der jetzigen Fibel dürfen auch einer Durchsicht unterzogen werden. Am Fusse der Seiten sind einfache Merkbilder anzubringen. Stoff und Anregung zu stiller Beschäftigung der Schüler soll in einer Anleitung zum Werkunterricht enthalten sein und eine Einführung in die Druckschrift der Fibel beigegeben werden.

#### Totentafel.

Ein aussergewöhnlich zahlreiches Geleite gab am 13. März unserm Kollegen Jakob Meierhans in Diessenhofen die letzte Ehre. Er war am 8. Okt. 1870 in Müllheim geboren; dem Wunsche seines Vaters entsprechend, trat er 1886 ins Seminar Kreuzlingen ein. Erst 18 Jahre alt, war er Lehrer der Gesamtschule Schlattingen, 1899 folgte er einem Rufe an die Oberschule Diessenhofen, wo er bis an sein Lebensende wirkte. Was an ihm allgemein geschätzt wurde, war seine treue, überaus gewissenhafte Pflichterfüllung. Weniger verständlich war manchem die Liebe und Anhänglichkeit, die ihm viele seiner Schüler auch nach dem Schulaustritt bewahrten; denn nicht alle erkannten das warme Herz, das unter einem etwas rauhen Äussern schlug. Seine Mussestunden benützte M. eifrig zur Weiterbildung. Besondere Freude bot ihm das Studium der deutschen und französischen Literatur. Seine Vorträge in Vereinssitzungen und Konferenzen zeugten von seltener Belesenheit. Die thurg. Schulsynode ehrte seine Tüchtigkeit durch die Wahl in ihren Vorstand, und die Gemeinde anvertraute ihm verschiedene Ämter, zuletzt das eines Kassiers der Ortsgemeinde. Vergangenen Herbst wurde Hr. M. von einem Lungenleiden befallen, das ihm oft die Arbeit zur Qual machte. Aber mannhaft erfüllte er seine Pflicht, solange es überhaupt möglich war. Er hoffte, im Süden noch Heilung zu finden; allein bevor er sein Vorhaben zur Ausführung bringen konnte, ereilte ihn der Tod (Herzschlag). Unausfüllbar scheint uns zur Stunde die Lücke, die der Verstorbene, der Rat und Beistand manches jungen Kollegen, in Schule, Gemeinde und Freundeskreisen hinterlässt. E. D.

#### Schweizerischer Lehrerverein.

**Hilfswerk für österreichische und deutsche Lehrer und Lehrkinder.** Zu den frühern Bitt- und Hülferufen sind sich neue Gesuche eingegangen. So von Graz, von Schwachat und andern Orten. Helfen Sie unsern sinkenden Kräften mit Lebensmitteln auf! Helfen Sie uns mit Kleidern aus! so lautet das Ende der Briefe, die immer neue Not enthüllen. Überaus traurig ist die Lage der pensionierten Lehrer, und will es das Unglück, dass auch noch die Frau krank ist, so ist das Elend übergross, wie bei dem alten Lehrer Q. in Sch., der uns seine schmerzliche Lage darlegt und dringlich um Nahrung (Milch, Fleisch, Mehl, Fett, Käse) und abgetragene Kleider und Schuhe bittet. Überall ist die Not herzerreissend. Darum neuerdings die Bitte: Sammelt und helft.

So weit uns bekannt, ist die Organisation der Sammlung eingeleitet in den Sektionen Zürich, Bern, Aargau, Solothurn, Baselland, Baselstadt. Wo es noch nicht geschehen, bitten wir die Vorstände, die Sammlung von Geld, Lebensmitteln und Kleidern, sowie die Anmeldung von Pflegestellen (Familien) für Kinder an die Hand zu nehmen. Zentralstelle der Sammlung: Bern, Hilfswerk für österr. Lehrer, Sekundarschulhaus Spitalacker. Geldsendungen: Postcheck III 3486. — Anmeldung zur Aufnahme deutscher Lehrkinder an: Frau Dr. Schweiter, Ilgenstr. 8, Zürich 7.

In Bern ist für wenigstens vier Monate je ein Beitrag von 5 Fr. in Aussicht genommen. Ein schönes Beispiel gibt Binningen, wo die Sammlung, ausser der Abgabe von Kleidern, auf jeden Lehrer (Lehrerin) den Betrag von 25 Fr. ergab. Wir vertrauen auf die Opferwilligkeit der Kollegen und sehen einem schönen Ergebnis des Hilfswerkes entgegen.

D. L. A.

Die Ausweiskarte 1920 für Erholungs- und Wanderstationen ist zu Fr. 1.30, unter Nachnahme zu Fr. 1.50, bei Frl. Cl. Walt in Thal oder beim Sekretariat des S. L. V., Pestalozzianum, Zürich 1, zu beziehen. Eintritt 50 Rp.

## Kleine Mitteilungen

— Im „Freien Lehrer“ wendet sich E. Borchers gegen die schädlichen Kino-Bilder (humoristische Schlager, Rührstücke, Schwänke, Aufklärungsfilm). „Durch den Ruf nach der Filmzensur, dem Filmrat, der Polizei, rennen wir die Auswüchse des Kinos nicht um. Diese Instanzen sind wohl imstande, Schlechtes zu verhindern, aber niemals Gutes zu schaffen. Ich empfehle auch nicht, dass Städte selbst Kinos gründen und einrichten. Solche Einrichtungen wären sehr teuer. Alle, die die Gefahren des Kinos erkannt haben, müssen sich die Hände reichen zu vereinter Arbeit. Wir müssen die Kinos aus dem Schaubudenmässigen herausführen und die Films mit Stoffen anfüllen, die Bildungswerte und Lebenswahrheit enthalten. An Films, die wertvolle Bildungs- und Belehrungsstoffe bieten, sollten die Reformpläne anknüpfen. Dabei ist es wünschenswert, dass hinter den Rufern die Eltern, Lehrer, Erzieher, Jugendvereine, Fortbildungsschulen, Volkshochschulen, Bildungsausschüsse, Behörden und Kinobesitzer sein sollten und auch die Massen sammeln.“

— Die Ferienkolonien *Chur* hatten letzten Sommer in Heide und Flerden zweimal je 52, also 208 Kinder in Pflege. Ausserdem liess Hr. H. Herold im Juli wieder 50 bedürftige Schweizerkinder auf seine Kosten verpflegen. Auf privatem Weg wurden 32 Kinder neu, im ganzen 150 Stadtkinder zu Familien auf dem Land gebracht, wo sie mittätig waren. Ausgaben 12,353 Fr.

— Die Oberschulbehörde von *Hamburg* setzt 6 wöchentl. Stunden für körperliche Erziehung an: 3 Turnstunden, ein Spielnachmittag vom 5. Schuljahr an, ein monatlicher Wandertag vom 6. Schuljahr an.

— In *Holland* ist die Zahl der Anmeldungen zur Aufnahme in die 6 Rijksskweekscholen (Seminare) seit Jahren stetig zurückgegangen; 1911: 611, 1920 noch 164.

— *England* erhöht den Voranschlag des Erziehungswesens für das nächste Jahr um nahezu 13 Mill. Pfund d. i. von £ 32,853,111 (1919/20) auf £ 45,755,567. Der Staat trägt etwa drei Fünftel der Schulausgaben.

## Dr. F. P. Datterer & Cie., Verlagsanstalt, Freising i. Bayern.

- Bücher** Neu erschienen: **Cornel Schmitt. Anleitung zur Haltung und Beobachtung wirbelloser Tiere. „Neubearbeitung der 200 Tierversuche.“** 200 Seiten. Brosch. M. 7.20, geb. M. 10.—. Das Büchlein, das schon in seiner bisherigen Fassung von Lehrern und Schülern als lehrreiches Handbuch beliebt war, erscheint nun vervollständigt und ausgebaut mit vielen guten Abbildungen versehen; da aber ja nun nicht jeder für jedes Tier Interesse hat, ist es auch in fünf Einzelheften erschienen mit folgenden Titeln: I. Weichtiere. II. Gradflügler. III. Schmetterlinge. IV. Käfer. V. Hautflügler. Jedes Heft brosch. M. 2.50.
- über** Neu erschienen in IV. Auflage: **Cornel Schmitt. 200 leicht ausführbare botanische Schülerübungen nebst Resultaten.** 42 Seiten. Preis M. 2.50. In kurzer Zeit war die IV. Auflage nötig. Das Büchlein enthält viel Stoff für Beobachtungen und Versuche, wie sie Schüler ohne und mit Hilfe der Lehrer anstellen können.
- Naturkunde** II. vermehrte u. verbesserte Aufl.: **Cornel Schmitt. Der biologische Schulgarten. Seine Anlage und unterrichtliche Verwertung.** Anhang 40 Schülerversuche im Schulgarten. 112 Seiten. Preis M. 1.70.
- und** **Cornel Schmitt. 250 biologische Etiketten für den Pflanzentisch.** Preis M. 1.50.
- Schulgärten.** **Cornel Schmitt. Bilder aus dem Pflanzenleben. Botanische Plaudereien.** Brosch. M. 1.50.

### Schweizerische Reformschule Rorschach

vorm. Institut Heller-Wieget 367

**INTERNAT EXTERNAT**

**Maturität, Polytechnikum, Handel  
Primarschule, Sekundarschule. Individueller  
Unterricht. Prächtige Lage am See. Sport.**

### GEILINGER & CO WINTERTHUR



WANDTAFELN · BIBLIOTHEKANLAGEN · MUSEUMSSCHRÄNKE ·  
MAN VERLANGE PROSPEKT

Reiche Anregungen zu produktiver und sprachbeobachtender Eigen-  
tätigkeit der Schüler im Sinne der Arbeitsschule bietet die

## Deutsche Sprachschule

von J. Müller.

Obligat. Lehrmittel an den baselstädt. Sekundarschulen; auch in andern  
Kantonen stark verbreitet. — Zwei sich ergänzende, aber auch einzeln ver-  
wendbare Bändchen:

1. **Mittelstufe:** i. allg. 5. u. 6. Schulj. mit einem Anhang von Schüleraufsätzen; 96 Seiten, Einzelpreis Fr. 1.50.
2. **Oberstufe:** i. allg. 7.—10. Schulj., mit prakt. Anleitung zu Geschäftsaufsätzen und zur Verkehrskunde; orthogr.-grammat. Wörterverzeichnis. 167 Seiten, Fr. 2.— (ab 12 Stück 10 % Rabatt.)

**Emil Birkhäuser & Cie., Basel.**

# Kern

AARAU

Gegründet 1819

Telegramm-Adresse:

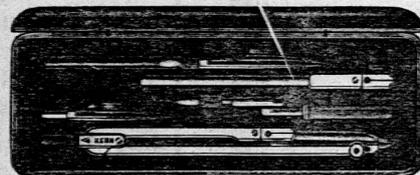
Kern, Aarau.

Telephon 112

## Präzisions-Reisszeuge

in Argentan

52



Kataloge gratis  
und franko

in allen besseren optischen Geschäften und Papeterien erhältlich

Fesselnde

## Erzählungen

die

## jeder Schweizer

gelesen haben sollte:

### Die Stadt am See.

Von Maja Matthey.

Geb. Fr. 5.50.

„Das Buch ist ein ausgereiftes Kunstwerk und überaus  
einfach im Ton der Erzählung, tiefgreifend in seinem  
Stoff, fein und klar in der Behandlung der Charaktere.“

*Berna*

### Die liebe alte Strasse.

Roman aus der neuern Kulturgeschichte der Schweiz.

Von Ernst Marti.

Geb. Fr. 6.—.

„Jeder Freund schweiz. Volkslebens wird an diesem Buch  
seine helle Freude haben.“

*Berner Tagblatt.*

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag:

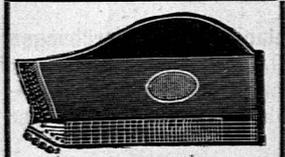
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

**Leser, berücksichtigt die in diesem  
Blatte inserierenden Firmen!**



**A. Friedmann, Zürich**  
44, HOCHFARBSTR. 14  
Liefert für Damen sämtliche  
**Schnittmuster**

Nach Mass und jedem Journal.



Sämtliche  
Holzblas-, Blech- und  
Saiten-Instrumente,  
Handharfen, Sprechma-  
schinen, Platten, Musi-  
kalien, Saiten, Bestand-  
teile aller Art,  
beziehen Sie anerkannt gut und  
billig bei

**A. POPP,**  
Musikalien  
**OLTEN 2**

Frohburgstrasse  
Katalog gratis und franko.  
Reparaturen aller Art prompt und  
billig.

**„Diskus“**  
Turngerätefabrik Bern

Bureau: 306  
Gesellschaftsstrasse 30 a.  
Telephon 2446.  
Turn- und Spielgeräte  
in allen wünschb. Kombinationen.  
Installation von  
Turnhallen und Turnplätzen.  
Einziges Fabrikations-  
geschäft auf dem Platze.  
Eigene mechanische Werkstätten.

Das neue Idealbetriebssystem für  
**Schul-Sparkassen**

Im Auftrag der bernisch-kant. Kom-  
mission für Gemeinnützigkeit verfasst  
von Fr. Krebs, Bern.  
I. Teil: Vom Wert der Schulsparkassen.  
II. Teil: Vom Betrieb. III. Teil: Das  
neue System. IV. Teil: Von der Or-  
ganisation. 53  
Das System erhielt an der Schweizer  
Landesaussstellung Bern 1914 die  
**Silberne Medaille.**  
Ferner empfohlen von den Herren:  
Nationalrat Hirter, Regierungsrat  
Lohner, Bankdirektor Aeellig in Bern,  
† Pfarrer Walder, Präsident der  
Schweiz. Gemeinn. Gesellsch. usw.  
Brosch. Fr. 2.80, geb. 3.40.  
Man verlange zur Ansicht.  
Edward Erwin Meyer, Verlag, Aarau.

**Stuben-  
wagen**  
Wickelkommoden  
**Krauss**

Zürich, Stampfenbachstr. 46-48  
u. Bahnhofquai 9. Katal. frei.

Auf Beginn des neuen Schuljahres empfehlen wir die in  
unserem Verlage erschienenen Rechnungsbücher:

**J. Rüefli**

Aufgaben zum schriftl. Rechnen für Mittelschulen

Heft 1 35 Cts.  
" 2 35 "  
" 3 35 "  
" 4 60 "  
" 5 45 "

Resultate zu Heft 1 bis 3: 75 Cts.,  
" " 4 und 5: 50 Cts.

**M. & P. Kuhn, Papeterie, Bern,**  
Bahnhofplatz 3.

896



**Möbelfabrik**  
**H. Woodtly & Cie.,**  
zum „Wildenmann“  
Aarau

Beste Bezugsquelle für moderne  
Wohnungs-Einrichtungen in allen  
Preislagen. — Eigene Tapezier-  
und Möbel-Werkstätten



Möbel-Fabrik 388  
**Gebr. Springer**  
19 Klarastr. BASEL Klarastr. 19  
AUSSTELLUNG  
Neuzeitl. Wohnungs-Einrichtungen

Leichter und lohnender  
**Nebenverdienst**

könnte sich diejenige Lehrerin  
oder Lehrerfamilie sichern,  
die einer altbekannten Firma  
**Brautadressen** übermitteln  
würde.  
Näheres zu erfahren unter  
A 3425 Y an **Publicitas A.-G.,**  
Bern. 391

Amerikan. Buchführung lehrt gründl.  
d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant.  
Verl. Sie Gratißprospekt. **H. Frieß,**  
Bücher-Experte, Zürich. Z. 86. 186

Vorzügliche  
**Gelegenheits-Instrumente!**

**Pedal-Harmonium** (Schied-  
mayer) Pfeifenprospekt. 15 Re-  
gister, 1800 Fr. 1 Manuale, mit Auf-  
satz, passend für Kapelle.  
**Pedal-Harmonium, 2 Manuale,**  
15 Register, 1250 Fr.  
**Pedal-Harmonium, Manberg,**  
massiv Eiche, 2 Manuale, 5 Re-  
gister, wie neu, wenig gebraucht,  
mit Bank, 1100 Fr.  
**Harmonium (ohne Pedal), 2 Ma-**  
nuale, 15 Register, 1200 Fr.  
Alle Instrumente sind in bestem Zu-  
stande.  
**Musikhaus M. Ochsner,**  
Einsiedeln. 393

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, VERLAG, ZÜRICH.

Von der Beurteilung der Schüler durch die Lehrer. Rede  
gehalten an einem Elternabend von Prof. Dr. Jakob Bosshard. (26 S.) 80.

Über Angstneurosen und das Stottern. Vortrag von Dr. med. L. Frank,  
Spezialarzt für Nerven- und Gemütskrankheiten, in Zürich. (20 S.) gr. 80.

Die Entwicklung der Raum-Auffassung beim Kinde. Eine Unter-  
suchung an Hand von Kinder-Zeichnungen von Dr. Walter Klausner (115 S., wovon 19 Tafeln). 80.  
Fr. 2.40.

Sprache und Erlebnis. Gedanken zur Aufsatz- und Lesebuchfrage. Mit zahl-  
reichen Beispielen aus Schülerheften. Nach einer vom Erziehungsrat des Kantons Zürich mit dem ersten Preis gekrönten Schrift von Friedrich  
Gassmann, Lehrer an der Stadtschule Zürich. (IV, 147 S.) 80.  
Fr. 3.—.

Aus der Schule, für die Schule. Von Adolf Lüthi, Lehrer der Pädagogik  
und Methodik am Seminar in Küssnacht. (150 S.) 80. In Umschlag kartoniert. Fr. 2.40.

Die Notwendigkeit der körperlichen Erstarung des weib-  
lichen Geschlechtes. Von Prof. E. Matthias, Turnlehrer, in Zürich. (51 S.)  
gr. 80. Mit 6 Abbildungen. Fr. 1.20.

Das Arbeitsprinzip im ersten Schuljahr. Herausg. von Ed. Oertli.  
5. Aufl. Neu bearbeitet v. Emilie Schöppli, Lehrerin, Zürich (86 S. Text u. 31 Tafeln in Farbendruck) gr. 80. Fr. 7.—.

Das Arbeitsprinzip im dritten Schuljahr. Unterrichts-Skizzen mit  
31 Tafeln in Farbendruck und 48 Seiten Text, 80. Bearbeitet von Ed. Oertli, Lehrer in Zürich. Geb. Fr. 5.—

Das Arbeitsprinzip im vierten Schuljahr. Unterrichts-Skizzen mit  
29 Tafeln in Farbendruck und 46 S. Text. gr. 80. Bearbeitet von Ed. Oertli, Lehrer in Zürich. Fr. 5.—

Die Volksschule und das Arbeitsprinzip auf Grund einer vom Er-  
ziehungsrat des Kantons Zürich mit dem ersten Preis gekrönten Schrift bearbeitet von Ed. Oertli. (118 S.) gr. 80.  
Mit 4 Tafeln auf Kunstdruckpapier. Broschiert Fr. 3.60, geb. in Leinwand Fr. 4.50.

Zur Reform des Zeichenunterrichts. Von H. Stauber, Zeichenlehrer.  
(80 S.) gr. 80. Fr. 2.—.

Das schmückende Zeichnen an weiblichen Fortbildungs-, Gewerbe- und  
Fachschulen. Eine Anleitung und Stoffsammlung von H. Stauber, Zeichenlehrer. 24 Seiten Text mit 36 Tafeln in Lichtdruck und  
Lithographie, Format 22 x 33 cm. In Mappe. Fr. 10.—.

Licht- und Schattenseiten der häuslichen Erziehung. Von H. Wegmann. (88 S.) 80. Fr. 2.—.

Das Gedächtnis im Lichte des Experiments. Von Dr. phil. et med.  
Arthur Wreschner, a. o. Professor der Universität Zürich. 2. vermehrte Auflage. (77 S.) 80. Fr. 1.50.

Vergleichende Psychologie der Geschlechter. Von Dr. phil. et med.  
Arthur Wreschner, a. o. Professor der Universität Zürich. (40 S.) gr. 80. Fr. 1.20.

Die Sprache des Kindes. Von Dr. phil. et med. Arthur Wreschner, a. o. Prof.  
der Universität Zürich. (48 S.) 80. Fr. 1.20.

Schule und Leben. Festschrift zur Pestalozzifelder 12. Januar 1913 in der St. Peters-  
kirche in Zürich, von Dr. phil. Friedr. Zollinger, Sekretär des Erziehungswesens des Kantons Zürich. (32 S.) 80. Fr. 1.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag  
Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

**Pianos**

liefern vorteilhaft  
auch gegen bequeme  
Raten. 97

**F. Pappé, Söhne**  
Nacht. v. F. Pappé-Ennenmoser  
**Bern**  
Kramgasse 54.

Sofort zu verkaufen.

30 Stück elektrische Licht-  
zähler, 3—5 Amp., 145 Volt,  
gutgehend, für Demonstrationen  
für elektrische Messungen für  
Gewerbeschulen u. Realschulen,  
per Stück Fr. 20.—.

Offerten unt. Chiffre L 394 Z  
an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Einen schönen  
Wandschmuck für alle Schulen  
bilden die naturgetreuen  
Nachbildungen der  
**Kopfbedeckungen**  
d. schweizerischen Truppen  
(Coiffures des Troupes suisses)

im 18. und 19. Jahrhundert.  
In prächtiger mehrfarbiger Ausführung.  
Format des 40 Abbildungen  
enthaltenden Blattes 41 x 59 cm.  
**Preis 2 Fr.**

Da wir nur noch über eine  
sehr beschränkte Anzahl ver-  
fügen, empfiehlt sich baldige  
Bestellung bei einer Buchhand-  
lung oder direkt beim  
Verlag: Art. Institut Orell Füssli,  
Zürich.

## Kleine Mitteilungen

— **Rücktritte.** Hr. Ad. Graf in Laupen-Wald mit 49 Dienstjahren; Hr. A. Hauser in Würenlos nach 43 Dienstjahren. — Hr. J. Müller, der über 30 Jahre die Stelle eines Turn- und Zeichenlehrers der Stadtschule Glarus versehen hat (Gesundheitsrücksichten).

— **Jubiläum:** Herr G. Schlumpf in Stäfa, 25 Dienstjahre. Anerkennung seiner Dienste durch Urkunde und Geschenke, die ihm die Schulbehörde überreichte. — 50 Dienstjahre: Hr. R. Weibel, Oberlehrer in Burgdorf.

— **Zuwendungen:** Hr. W. Walcher-Hefti, der als Schulpräsident von Hätzingen zurücktritt, 5000 Fr. an die Schulgemeinde Hätzingen, die den Zins davon den beiden Primarlehrern für treffliche Dienste verabfolgen soll.

— **Das Diplom** für das höhere Lehramt erwarben an der Universität Zürich: Hr. Th. Roffler von Grösch (Sprachen); Hr. W. Scherrer, St. Gallen (Mat.); Hr. Em. Schmid, St. Gallen (Bot.), und Hr. Fr. Schwarzenbach, Rüslikon.

— **Basel.** Bei den bevorstehenden Grössratswahlen (130 Sitze, 489 Bewerber) kandidieren 36 Schulvorsteher, Professoren und Lehrer. Gegenwärtig sitzen in unserer gesetzgebenden Behörde 10 Angehörige des Lehrstandes.

— **Die deutsche Reichskonferenz** ist infolge der letzten Wirren verschoben worden.

— **In den Vereinigten Staaten** verlassen viele Tausende von Lehrern den Schuldienst: im Staat New York sind tausend Landschulen geschlossen, weil keine Lehrer da sind; im ganzen Staat sind 5000 Lehrer zu wenig. Eine Erhebung ergab, dass im ganzen fehlen 39,000 Lehrkräfte, und 65,000 sind ohne Vorbildung für das Lehramt. Ursache: schlechte Bezahlung.

— **Norwegens** Lehrerschaft verlangt schon lang einen Volksschulrat nach dem Vorbild des schwedischen. Was schlägt die Regierung vor? Einen Rat von 5 Mitgliedern, die im Schulamt stehen, einen Sekretär und eine Besoldung v. 1800 oder 800 Kr. haben, aber keine verwaltende, sondern nur begutachtende Rechte haben. Die Lehrerschaft dachte an eine arbeitende Behörde.

## BUCHHALTUNGSLEHRMITTEL VON SEKUNDARLEHRER

190

Bellebtes, weitverbreitetes Lehrmittel  
Franko unverbindlich zur Ansicht  
**C. A. HAAB, Geschäfts-Bücherfabrik, Ebnat-Kappel**  
Neu erschienen: „Conto-Corrent“ für den Schulgebrauch von Th. Nuesch

# NUESCH

# Kinderwagen Krauss

Zürich, Stampfenbachstr. 46/48  
Bahnhofquai 9  
Katalog frei.



## Die Tonwarenfabrik Zürich Carl Bodmer & Cie.

empfiehlt ihren sorgfältig präparierten, für Schülerarbeiten  
vorzüglich geeigneten 81

## MODELLIERTON

in ca. 4,5 kg. schweren, ca. 20 × 14 × 9 cm. messenden, in Aluminiumfolien  
eingewickelten Ballen zu nachstehenden billigen Preisen:

Qualität A gut plastisch, Farbe graubraun, per Balle zu Fr. 1.—  
Qualität B fein geschlämmt, Farbe gelbbraun, per Balle zu Fr. 1.70.  
Qualität R fein geschlämmt, Farbe rotbraun, per Balle zu Fr. 2.60  
exklusive Packung.

## Der fit. Lehrerschaft empfehlen sich:

**Wilh. Schweizer & Co., Winterthur**  
Neul „Klebeff fürs Rechnen“ Neul 28b  
Prospekte ☒ Musterschutz Nr. 27875 Kataloge

### Photo-Apparate

und Artikel aller ersten Firmen. 84  
**Franz Meyer, Zürich, Fortunagasse 26/28.**  
Photooptische und feinmech. Werkstätten. Reparaturen aller Systeme.

## Lyceum Alpinum Zuoz

Eröffnung des neuen Schuljahres: **18. Mai**

Schweiz. Hochgebirgsschule im Engadin, 1730 m ü. M.  
Gymnasium, Realgymn., Oberrealschule. Vorbereitung  
auf Matura und eidgen. techn. Hochschule. Moderne  
Neubauten, neue, den schweizer. Kantonsschulen  
entsprechende Lehrpläne. 382

Kräftigung der Gesundheit durch Sport und reichl. Ernährung.  
Prospekt und Lehrplan durch den Direktor **Dr. Günthart.**

Statt Karten

Bolleter, Müller & Co.,  
Möbelfabrik, laden

## VERLOBTE

höfl. ein  
87

Bahnhofstr. 57 a, 1. Stook  
St. Annahof

Spezial-Geschäft für  
**Bilder - Einrahmungen**  
Neuergolden, Renovieren, Bleichen von Stichen  
**Krannig & Söhne, Selnaustr. 48**  
Goldleisten- und Rahmenfabrik. 60

Spezialgeschäft für  
**Anstrich von Schulwandtafeln**  
**J. Vannini, Maleratelier, Zürich 7**  
Minervastraße 7  
Telephon Hoffingen 6315

## Soolbad Pension Eden Rheinfelden 256

eröffnet ab 22. März

**Zu verkaufen:**  
**1 Pedalharmonium**  
(1 Manual) mit starkem Ton,  
gebraucht, jedoch in gutem  
Zustand, passend zu Übungs-  
zwecken oder für Anstaltsaal,  
sowie

**1 kleinerer Flügel**  
für Vereine sehr gut passend,  
wenig gebraucht, sehr preis-  
würdig. 382  
Anfragen an Ruckstuhl & Co.,  
Musikhaus in Winterthur.

## Spiez, Hotel Krone

- Grosser schöner Garten -  
Schulen bestens empfohlen

365

Frau Ulli.

## Photo-Occasion.

50 Klappkameras 9 × 12, Dopp. Anast., dopp. Auszug, Jbso- & Com-  
purverschluss 6,9, Luxusmodell, statt Fr. 250 nur Fr. 170. —  
50 Klappkameras 6 1/2 × 9, Spezial-Anastigmat, Stück Fr. 90. —  
10 Kameras 10 × 15, Dopp. Anast., dopp. Auszug, Compurverschluss,  
extra lichtstark, 5,5, Lederbalgen zu nur Fr. 210. —  
100.000 Gas- und Tageslichtpostkarten zu Fr. 4. — u. 5. — per 100.  
Messingstative, 4- und 5-teilig, zu Fr. 17. —

Neueste Preisliste gratis.

Auf Wunsch sende Apparate zur Einsicht.

**Photo-Bischof. Photo-Versand.**  
Rindermarkt 26, Zürich 1. 381

Bewährte Lehrmittel für Primarschulen.

**Kuoni, J. Was schreiben wir heute?** Stiel-  
proben für die obere Primarklassen.  
I. & II. Bändchen à Fr. 2.40.

Wer so, wie der Verfasser, die Schüler anleitet, das richtig  
darzustellen, was sich ihnen in der Lektüre, in den Realien,  
im Leben in und ausser der Schule aufdrängt, der erteilt  
nicht bloss einen anregenden Unterricht, sondern bereitet  
auch am besten für das Leben vor.

**Oberholzer, J. A. Der Brief in der Volks-  
schule.** Anleitung und Material zur Ab-  
fassung von Briefen in den oberen Klassen  
der Primarschulen. Fr. 1. —

Oberholzer weist, unter Vermeidung des Unnatürlichen und  
Gekünstelten, eine Menge von Anlässen zum Briefschreiben  
auf, die ganz aus dem Leben gegriffen sind. Der Stil ist  
einfach und dem Verständnis der Schüler der mittleren  
und oberen Klassen der Primarschule angepasst.

**Fehr'sche Buchhandlung, Verlag, St. Gallen.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. 811

**Tuchfabrik Sennwald** liefert direkt an Pri-  
vate gedieg. Herren- u.  
Damen-Stoffe, Strumpf-  
wollen u. Decken. Annahme v. Schafwolle u. alten Wollschafen.  
Muster franko. Aebi & Zinsli in Sennwald (Kt. St. Gallen). 257



# DER THURGAUER BEOBACHTER

MITTEILUNGEN DER SEKTION THURGAU DES SCHWEIZ. LEHRERVEREINS

BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG — ERSCHEINT IN ZWANGLOSER FOLGE

NEUE FOLGE

Nr. 2

17. APRIL 1920

INHAFT: Jahresbericht der Sektion Thurgau des S. L. V. pro 1919. — Aus den Verhandlungen des Sektionsvorstandes. — Verschiedene Mitteilungen. — Auszug aus den Jahresrechnung der Sektion Thurgau des S. L. V. pro 1919. — Totentafel.

## Jahresbericht der Sektion Thurgau des S. L. V. pro 1919.

Die Zeit schreitet unaufhaltsam vorwärts. Unsere grösste Sorge muss es sein, mit ihr Schritt zu halten oder wenigstens, wie es die gegenwärtige Lage im Thurgau erheischt, nicht allzu sehr hinter ihr zurückzubleiben. Am 19. August 1920 werden es 25 Jahre sein seit Gründung der Sektion Thurgau des Schweiz. Lehrervereins. Dann ist der Anlass gegeben zu einem Rückblick auf den begangenen Weg und zu einem Ausblick in die Zukunft. Ein gedrängter Bericht, der die Zeit von Mitte Oktober 1918 bis Mitte November 1919 umfasst und ein Übergang für die Berichterstattung im Kalenderjahr ist, soll auch im Hinblick auf Knappheit an Raum und Papier genügen.

**Sektionsversammlungen.** Es fanden zwei Sektionsversammlungen statt, von denen namentlich die zweite sehr gut besucht war. Die Versammlung vom 12. April 1919 in der „Krone“ zu Weinfelden hatte vor allem die Jahresgeschäfte zu erledigen, die der Grippe wegen hatten verschoben werden müssen. Den Wahlen kam eine umso grössere Bedeutung zu, als nicht weniger als fünf der bisherigen Vorstandsmitglieder, die dem Vereine langjährige treue Dienste geleistet hatten, eine Wiederwahl ablehnten und ein sechstes Mitglied mit Mühe zum Verbleiben bewogen werden konnte. Unter den Vorstandsmitgliedern herrschte stets bestes Einvernehmen; nicht Unstimmigkeiten veranlassten die Rücktritte, sondern vorgerücktes Alter, gesundheitliche Rücksichten, Inanspruchnahme in anderer Stellung. Allerdings mochten die stets sich mehrende Geschäftslast, ins Ungemessene steigende Anforderungen und Zumutungen die Amtsmüdigkeit gefördert haben. Den ausgetretenen Herren H. Knap in Romanshorn, E. Bruggmann in Unterihlatt, E. Lang in Stettfurt, S. Blattner, S.-L., Ermatingen, und K. Ammann in Gündelhart sei auch an dieser Stelle der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Bei dieser Sachlage durfte der Präsident nicht mehr bei seinen Rücktrittsabsichten beharren, und er unterzog sich nochmals der Wahl unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, auch vor Ablauf der vierjährigen Amtsdauer unter gegebenen Verhältnissen seinen Rücktritt zu nehmen. Da leider immer noch eine verhältnismässig grosse Zahl von Mitgliedern weder die Jahresversammlung besuchen, noch die Lehrerzeitung abonnieren oder den Lehrer-Kalender anschaffen, sei hier das Ergebnis der Wahlen angeführt: A. Weideli, Hohentannen, Präsident; E. Osterwalder, S.-L., Bischofszell, Vizepräsident und Quästor; U. Straub, Andwil, Aktuar; A. Künzli, Romanshorn; R. Rüttimann, Mettschlatt; Th. Gimmi, Frauenfeld; E. Brenner, S.-L., Kreuzlingen; K. Huber, Münchwilen; K. Ribi, Müllheim.

Auch von den Delegierten des Schweiz. Lehrervereins haben nach langer Wirksamkeit die Herren J. Keller, S.-L., Weinfelden, und J. Vetterli, Eschlikon, den Rücktritt erklärt. Die Delegation besteht nun aus dem Präsidenten von Amtes wegen und den Herren Thalmann, S.-L., Frauenfeld, J. Brauchli, Übungsl., Kreuzlingen; E. Ribi, S.-L., Romans-

horn, und A. Wartenweiler, Engwang. Die Versammlung beschloss, den „Thurgauer Beobachter“ nach Bedürfnis weiter erscheinen zu lassen unter Redaktion des Vorstandes. Begleiterscheinungen bei Lehrerwahlen waren eine Besprechung innerer Angelegenheiten, die zur Vorsicht mahnen und das Gefühl der Solidarität stärken sollen. Die Sektionsversammlung vom 25. Oktober in der „Traube“ in Weinfelden nahm Stellung zur Examenfrage und sprach sich für öffentliche Unterrichtshalbtage an Stelle der Examen aus. Der Vorstand erhielt Auftrag, auf das Frühjahr 1920 in Weinfelden eine Schulausstellung zu veranstalten. Gemeinschaftlich mit dem Verband der Exaltbesoldeten soll eine Revision des Steuergesetzes angebahnt und eine gleichmässiger Taxation erstrebt werden. Erfreulicherweise nimmt der Besuch der Versammlungen nach und nach einen Umfang an, der in der Auswahl des Lokals keinen zu weiten Spielraum mehr lässt.

**Delegiertenversammlung.** Die Versammlung vom 22. Februar in der „Krone“ zu Frauenfeld hatte sich darüber auszusprechen, ob und in welcher Form der „Beobachter“ weiter erscheinen solle. Der Entscheid wurde der Sektionsversammlung anheim gestellt. Der Vorstand hatte sich damals ungerechtfertigter Angriffe und Verdächtigungen zu erwehren; es hätte sich seltsam ausgenommen, wenn er der abtretenden Redaktionskommission zugleich den Dank für die uneigennützig geleistete grosse Arbeit ausgesprochen hätte. Es soll dies hiemit gegenüber denjenigen Mitarbeitern nachgeholt werden, die sachlich und ruhig ihre Überzeugung zum Ausdruck gebracht hatten. Die Delegiertenversammlung hat kurz vor der Abstimmung über das Lehrerbessoldungsgesetz stattgefunden. Es ist selbstverständlich, dass bestimmte Massnahmen je nach dem Ergebnis der Abstimmung in Aussicht genommen wurden.

**Vorstand.** In sechs Sitzungen des Gesamtvorstandes und acht des engern Vorstandes wurde eine grosse Zahl von Verhandlungsgegenständen durchberaten. Die schwierigen Verkehrsverhältnisse und die berufliche Inanspruchnahme der Mitglieder liessen es notwendig erscheinen, die Zahl der Sitzungen möglichst einzuschränken. Das brachte aber den Übelstand, dass die Zahl der Geschäfte jeweilen ermüdend gross war und das Dringlichste vom engern Vorstand oder vom Präsidenten erledigt werden musste. Einige Zirkularabstimmungen brachten nur notdürftige Abhilfe. In Zukunft wird die Zahl der Sitzungen vermehrt werden müssen, da ja auch der Geschäftskreis beständig sich erweitert und die Arbeitslast zunimmt. Trotz der weitgehenden Erneuerung des Vorstandes wurde der Kurs nicht verändert. Neu eintretende Mitglieder sehen sehr bald ein, dass es ein Unterschied ist, von unverantwortlicher Stelle aus einen Antrag oder eine Resolution zu stellen, oder die Massnahmen selber zu treffen unter Berücksichtigung der obwaltenden Umstände und unter Berechnung der möglichen Folgen. Der kleinste Erfolg ist eben immer mehr wert als das schönste Postulat. Auch häufen sich die eingehenden Wünsche und Anträge derart, dass unmöglich alles mit einander gefordert werden kann. Obenan stand selbstverständlich die Sorge



um die ökonomische Besserstellung der Lehrer. Zahlreiche Eingaben an die Behörden, Zuschriften an hervorragende politische Persönlichkeiten, eine rege Propaganda halfen mit, dem neuen Besoldungsgesetz zur Annahme zu verhelfen. Wie zaghaft erhöhte man damals das Besoldungsminimum auf 2500 Fr., und wie glaubte die Lehrerschaft nun am Ziele angelangt zu sein, als das Gesetz am 2. März 1919 mit 17,189 gegen 7513 Stimmen angenommen war! Die stetsfort ansteigende Teuerung in allen Lebensbedürfnissen brachte bald die Enttäuschung. Heute sind die Unterschiede in den Besoldungsansätzen der Gemeinden grösser als je, und der Kampf um Gewährung ausreichender Besoldung hat nicht aufgehört, sondern er scheint viel schärfere Formen anzunehmen.

Erfolg hatte die Eingabe an den Regierungsrat, es möchten bei Anrechnung der Dienstaltersjahre die ungünstigen Zeitverhältnisse berücksichtigt werden. Der Beschluss des Regierungsrates lautet dahin, dass ausser den Vikariatsdiensten an öffentlichen Schulen auch der von Lehramtskandidaten in den Kriegsjahren geleistete Militärdienst bis auf die Dauer eines Jahres bei der Festsetzung der staatlichen Dienstzulagen in Anrechnung zu bringen seien. In drei Fällen wurde die Unterstützung thurgauischer Lehrersfamilien durch die Lehrerweisenstiftung des S. L. V. in empfehlendem Sinne begutachtet, in zwei Fällen ebenso Kurunterstützungen. An Stelle des verstorbenen Vereinsanwaltes Hrn. Fürspreh Labhart in Romanshorn wurde dessen Sohn Hr. Dr. Max Labhart gewählt. Der neugewählte Anwalt bekam denn auch uns unerwünscht grossen Zuspruch. Weitere Betätigung des Vorstandes ergibt sich aus den übrigen Abschnitten des Jahresberichts. Dank schulden wir dem ausgetretenen Vorstandsmitglied Hrn. H. Knap, Romanshorn, für die mühevollen Ansbereitung der Tabellen über die Verteilung der neuen Staatsbeiträge an die Schulgemeinden, welche Arbeit auch bei den Oberbehörden gebührende Anerkennung fand.

Das Präsidium hatte nicht nur die bisher grösste, sondern auch die schwierigste und unangenehmste Arbeit. 239 abgegangenen Korrespondenzen stehen 218 eingegangene gegenüber, dazu kommen eine Anzahl Telefongespräche und auch Telegramme; es wurden daneben rund 2900 Karten, Zirkulare, Drucksachen versandt. In 37 Fällen war persönliche Aussprache notwendig; 16 Fälle beziehen sich auf drohende Abberufung oder Zerwürfnisse, auch von Lehrern unter sich. Davon waren 10 Besprechungen mit Schulvorsteherschaften oder deren Abordnungen und Vertretungen; 10 Fälle bezogen sich auf Stellenvermittlung, welche zum Teil infolge unangenehmer oder unhaltbar gewordener Verhältnisse gewünscht wurde; 6 Fälle beziehen sich auf die Besoldungsbewegung, 7 auf Unterstützungen und verschiedene Vereinsangelegenheiten. Auch die Korrespondenz des Aktuars und Quästors hat sich ausgedehnt; die Einzahlung der beschlossenen ausserordentlichen Beiträge verursachte viel Mühe.

Schutz ungerecht angegriffener Lehrer. Unparteiische Untersuchung hat ergeben, dass die Schuld nicht immer auf Seite der Gemeinde oder der Schulbehörde ist. Wer allzu freien modernen Anschauungen huldigt, sollte sich nicht in eine Bauerngemeinde wählen lassen, und wer sich in seiner Stellung nie recht behaglich fühlte, sollte sich nicht zu lange besinnen, einen passenderen Wirkungskreis aufzusuchen. In einem Abberufungsfalle war durch weitgehendes Entgegenkommen von Seite der Gemeinde und Behörde bereits eine Einigung erzielt, als durch einen nebensächlichen Umstand wieder alles vereitelt wurde. Immerhin konnte eine Veröffentlichung der doch noch eingetretenen Abberufung in der Presse in beiderseitigem Einverständnis verhindert werden. In andern Fällen ist wieder Stille ein-

getreten. Einem in vorgerücktem Alter stehenden Lehrer wurde der Rücktritt angeraten. Eine Herabsetzung des pensionsberechtigten Alters von 65 auf 60, oder vorläufig auf 62 Jahre wird auch diesem Zweig unserer Tätigkeit Erleichterung bringen. In zwei Fällen wurde unsere Kasse für unentgeltlichen Rechtsschutz in Anspruch genommen; auch in gewonnenen Prozessen werden die eigenen Kosten nicht immer vollständig gedeckt. — Der Verkehr zwischen Sektionsvorstand und den Schulvorsteherschaften vollzieht sich fast ausnahmslos in ruhiger sachlicher Weise. Dem neuen Vereinsjahr wird ein Fall zum Austrag zugewiesen, in welchem die Schulvorsteherschaft sich hoch erhaben fühlt über dem Lehrerverein und diesen zum vornehmlich einseitiger Parteinahme bezichtigt.

Stellenvermittlung. Im Berichtsjahr wurde von vier Schulvorsteherschaften unsere Vermittlung in Anspruch genommen. Die unschlüssige, schwankende Haltung der in Frage kommenden Lehrer kann uns etwa in Verlegenheit bringen. Mehrere neu angemeldete Wünsche lassen auf starken Stellenwechsel im kommenden Jahre schliessen.

Hilfsfond. In vier Fällen wurden neue Darlehen und Unterstützungen gewährt; Zinse wurden zum Teil erlassen. Zum ersten Mal wurden auch Beiträge an Lehrerwitwen und deren Familien gespendet. Wie trostlos wäre die Lage mancher Lehrersfamilie, wenn wir nicht zu Beginn des Krieges diesen Fond gegründet hätten! Genauere Angaben wird der Quästor anhand der Jahresrechnung geben, selbstverständlich ohne öffentliche Nennung von Namen.

Beziehungen zum Zentralverein und andern Vereinigungen. Der Zentralvorstand des S. L. V. hat eine Hilfsaktion für stellenlose Lehrer angeregt. Daraufhin hat unser Vorstand unter verdankenswerter Hilfe des Erziehungssekretariats eine Liste aufgestellt. Es hat sich ergeben, dass eine grosse Zahl der Lehramtskandidaten Vikariate besorgte, andere im Regierungsgebäude und in privater Anstellung Arbeit gefunden hatten und nur sehr wenige wirklich ohne Anstellung und Verdienst waren. Hilfsgesuche wurden nicht gestellt.

In eine Versammlung der neuen Wohlfahrtseinrichtung „Fürs Alter“ wurde unser Vizepräsident abgeordnet. Die Stellungnahme des kantonalen Verbandes der Festbesoldeten zu den Wahlen in die Bundesversammlung hat bei einem Teil unserer Mitglieder Anstoss erregt; es war eben die erste Abstimmung nach proportionalem Wahlverfahren in unserm Kanton, die auch in andern Berufsverbänden Reibung und Zwiespalt erregt hat. Ein junger Verband muss sich in Richtung und Kurs erst zurechtfinden. Dass auch unsere Interessen gewahrt werden, wird kaum bestritten werden können. Mit den meisten andern Sektionen stehen wir im gegenseitigen Austausch der Jahresberichte und anderer Publikationen; besonders lebhaft war die Korrespondenz über die Besoldungsverhältnisse in den verschiedenen Kantonen.

Gegen das Ende des Berichtsjahres häuften sich die beim Vorstand eingereichten Anregungen, Anträge und Postulate. Manches, was in Aussicht genommen war, fiel der Ungunst der Zeiten und den erschwerten Verkehrsverhältnissen zum Opfer. So musste der Gesangskurs in Kreuzlingen abnormals verschoben werden. Anderes wurde von der Zeit überholt. Es sind der Anzeichen viele, dass das kommende Vereinsjahr ein sehr bewegtes werden wird. Soll es auch reich an Früchten sein, so darf der Vorstand in seinen Bestrebungen nicht allein dastehen, sondern er sollte auf tatkräftige Unterstützung und Mithilfe und, soweit es nötig ist, auch auf die Opferfreudigkeit der Mitglieder zählen können.

Der Präsident der Sektion Thurgau des S. L. V.:  
Im Februar 1920. A. Weideli.

## Aus den Verhandlungen des Sektionsvorstandes.

Die bewegte Zeit, in der wir leben, geht auch am Sektionsvorstand nicht spurlos vorüber, das beweisen die reichhaltigen Traktandenlisten seiner Sitzungen und die Häufigkeit der notwendigen Zusammenkünfte, wenigstens des engeren Vorstandes.

Eine arbeitsreiche Sitzung fand statt am 27. Dezember im „Hirschen“ in Frauenfeld. Sie hatte sich mit Eingaben der Bezirkskonferenzen Arbon, Mönchwil und Bischofszell zu befassen. Arbon verlangte dringend den Boykott der Schulgemeinde Steckborn. Der Vorstand war grundsätzlich mit dem Begehren einverstanden, nur musste er sich sagen, dass die Sperre erst Wert habe, wenn eine Lehrstelle frei sei. Ferner verlangte Arbon Massnahmen des Vorstandes gegen die Art und Weise, wie vom Präsidenten der Budgetkommission im Grossen Räte die Schuld an der Erhöhung der Staatssteuer allein dem Lehrbesoldungsgesetze zugeschoben werden wollte. Auch da soll entsprochen werden, indem das Präsidium zu gegebener Zeit der Presse eine Richtigstellung mit dem nötigen Zahlenmaterial zur Verfügung stellen wird. Die Berichterstattung in der Presse über Angelegenheiten der Schule und Lehrerschaft war hier und da verletzend. Man will den Versuch machen, hier Wandel zu schaffen. Mönchwil hat in einer Eingabe zehn Punkte aufgestellt, deren vollständige Beantwortung hier nicht möglich ist. Der wichtigste Punkt derselben betrifft die Anstellung eines Lehrerssekretärs. Der Vorstand hält diese Frage für so wichtig, dass er sie nicht allein lösen kann und will, sie soll den Schulvereinen zur Vernehmlassung unterbreitet werden. Gleichzeitig sollen sie sich auch aussprechen über das Vorgehen anlässlich der kommenden Grossratswahlen, um der Lehrerschaft eine gebührende Vertretung zu sichern. Der engere Vorstand hatte sich wiederholt mit der Angelegenheit Steckborn zu befassen; er fand bei der dortigen Schulvorsteherschaft so wenig Entgegenkommen, dass sich die Lage immer mehr zuspitzte. Die Besoldungsverhältnisse und die Behandlung der Lehrer war derart, dass der Boykott erklärt wurde, sobald einer der Lehrer eine Berufung an eine andere Lehrstelle erhielt. Bezeichnend ist der Lärm und das Getue der Steckborner über den „Lehrerstreik“, während in den Städten Bischofszell und Diessenhofen, wo man tüchtige Lehrkräfte aus Steckborn holte, der „Streik“ nicht einmal der Erwähnung wert gefunden wurde. Die entstandene Zeitungsfehde hat weitere Aufklärung über die Stimmung in Steckborn gebracht. Der Vorstand ist sich bewusst, dass er nur das getan hat, was das Gebot der Stunde von ihm verlangte und was er dem Ansehen der gesamten Lehrerschaft schuldig war. Am 8. Febr. versammelte sich der Gesamtvorstand in der „Krone“ Weinfelden. Die Traktandenliste weist 14 Nummern auf. Das Vorgehen des engeren Vorstandes gegenüber Steckborn wird gebilligt und einstimmig beschlossen, die Sperre erst aufzuheben, wenn die Forderungen der dortigen Lehrer erfüllt sind. Der Schulverein Egnach wünscht in einer Eingabe, dass der Vorstand Schritte tue für baldige Anhandnahme einer Revision des Besoldungsgesetzes mit Festsetzung des Minimums auf 4000 Fr. Wir bezweifeln, dass ein derartiger Vorstoss heute auf Erfolg hoffen dürfte. Wir müssen doch ein etwas langsames Tempo einschlagen und warten, was die bald kommenden Frühjahrsgemeinden bringen. Ein erfreulicher Anfang ist ja bereits gemacht. Wir haben auch das Erziehungsdepartement schriftlich ersucht, durch ein Zirkular alle Schulvorsteherschaften zu einer zeitgemässen Erhöhung der Besoldungen einzuladen. In einer Eingabe wünscht der Schulverein Sirmach, dass von uns Vorkehrungen getroffen werden,

im Frühjahr 1920 alle Examen ausfallen zu lassen. Wir mussten antworten, dass hierfür die Zeit zu weit vorgerückt sei, indem überall die Tagfahrten bereits festgesetzt seien und vielenorts die Examen schon im Februar beginnen. Auf 4 Uhr waren noch die Kollegen von Weinfelden eingeladen zwecks Besprechung der geplanten Schulausstellung. Die Anmeldungen hierfür sind ziemlich zahlreich eingelaufen, doch wäre es wünschenswert, deren noch mehr zu erhalten. Die Frist ist bis Mitte März verlängert worden. Von einer Seite wurde die Anregung gemacht, die Sektion Thurgau nach unten derart auszubauen, dass die Schulvereine in strafferer Organisation als Unterverbände betrachtet werden könnten. Der Vorstand steht der Neuerung sympathisch gegenüber und erwartet, dass die Frage einlässlich diskutiert werde.

Der Aktuar als Führer der Besoldungstatistik möchte die Kollegen eindringlich bitten, vorkommende Gehaltsregulierungen ungesäumt zu melden.

*Straub.*

## Verschiedene Mitteilungen.

1. **Besoldungsbewegung.** Wie sehr aus Augenblicksstimmung hervorgegangene Beschlüsse oft durch den Gang der Ereignisse und durch veränderte Verhältnisse überholt werden, zeigen die gegenwärtigen zahlreichen Besoldungserhöhungen durch die Gemeinden. Ein Schulverein hatte sofortige Aufnahme einer Besoldungstatistik verlangt. Heute wird jedermann zugeben müssen, dass eine etwa im Januar erhobene Statistik jetzt schon vollständig überholt und wertlos geworden wäre. Ebenso musste der Sektionsvorstand von der Herausgabe einer Zusammenstellung der Gemeinden mit den höchsten Besoldungen Abstand nehmen, da damals die Zahl der Gemeinden mit Besoldungen über 3500 Fr. erschreckend klein war. Jetzt ist alles im Fluss und Massnahmen und Veröffentlichungen in der Presse von Seite des Sektionsvorstandes könnten eher hemmend und schädigend wirken. Besser können wir für die Besoldungserhöhungen nicht Anregung geben, als es die kleinen Gemeinden, wie Wittenwil und Buch bei Uesslingen, durch ihr Beispiel tun, indem sie von sich aus die Besoldungen auf 4000 Fr. erhöhten. Mögen sie noch recht viele Nachahmer finden, dann wird eine im Sommer aufzunehmende Besoldungstatistik die Grundlage für weitere Massnahmen bilden. Eine nächste Sitzung des Sektionsvorstandes wird über weitere eingegangene Anträge Beratung pflegen.

2. **Neuorganisation der Sektion Thurgau.** Von den 18 Schulvereinen des Kantons haben sich bis jetzt erst 10 über die in einem Zirkular mitgeteilten Vorschläge ausgesprochen. Eine Sektionsversammlung, wie sie als dringlich verlangt wurde, kann bis auf weitere Abklärung hin nicht stattfinden.

3. **Schulausstellung.** In Weinfelden mussten wegen Auftretens der Grippe und Überhandnahme von Kinderkrankheiten die Schulen eingestellt werden. Es dürfte selbstverständlich sein, dass in nächster Zeit im dortigen Schulhaus nicht eine öffentliche Ausstellung stattfinden kann. Sie muss also verschoben werden.

4. **Beobachter.** Am 12. April vorigen Jahres ist das Weitererscheinen des „Beobachter“ nach Bedürfnis beschlossen worden. Seither ist der Redaktion nicht eine Zeile aus der Mitte der Lehrerschaft eingegangen, trotzdem so wichtige Beschlüsse gefasst und Neuerungen eingeführt werden sollen. Man mag darum nicht dem Sektionsvorstand die Schuld zuschieben, wenn das Bedürfnis in Frage gestellt werden sollte.

*A. W.*

□ □ □

## Auszug aus den Jahresrechnungen der Sektion Thurgau des S. L. V. pro 1919.

Sektionskasse.		
A. Einnahmen.		
	1918	Fr.
I. An Erzeig letzter Rechnung . . .	1738. 13	872. 56
II. „ Jahresbeiträgen (508 Lehrer, 10 gewesene Lehrer) à 2 Fr. . .	964. —	1036. —
III. „ Beiträgen zu Propagandazwecken à 5 Fr. . . . .	416. —	2490. —
IV. „ Zinsen . . . . .	32. 15	23. 95
V. „ Verschiedenem . . . . .	—	1. 20
Summa der Einnahmen	3150. 28	4423. 71
B. Ausgaben.		
I. Rückzahlung von 2 Beiträgen (v. Einnahmen III) . . . . .	8. —	10. —
II. Für Interventionen durch den Präsidenten . . . . .	57. 60	13. 30
III. „ Schutz ungerecht angegriffener Lehrer . . . . .	—	113. 35
IV. „ die Besoldungsbewegung. . . . .	28. 60	350. —
V. „ die Sache der Festbesoldeten 491 Jahresbeiträge à 50 Rp. + 491 ausserordentl. Beitr. à 50 Rp. Taggelder u. Reiseentschädigungen Fr. 127.40 . . . . .	278. 60	618. 40
VI. „ den „Thurg. Beobachter“ inkl. Restzahlung für 1918 = 124 Fr. . . . .	370. 40	254. —
VII. „ Abonnemente . . . . .	32. 41	61. 51
VIII. „ Taggelder u. Reiseentschädigungen: Kant. Delegiertenversammlung etc. . . . .	577. 10	550. 85
IX. „ Verwaltung: Jahresentschädigungen an Präsidenten, Aktuar und Kassier, Porti, Druckarbeiten, Schreibmaterialien etc. . . . .	925. 01	1500. 08
X. „ Verschiedenes . . . . .	—	11. 80
Summa der Ausgaben	2277. 72	3483. 29

C. Vermögensänderung		
Reines Vermögen auf 31. Dez. 1919 . . . . .		940. 42
„ „ „ 31. „ 1918 1917: 1738. 13 . . . . .		872. 56
Vermögenszunahme pro 1919 . . . . .		67. 86

Hilfsskasse.		
A. Einnahmen.		
	1918	Fr.
I. An Erzeig letzter Rechnung . . .	8987. 85	7959. 75
II. „ freiwilligen Beiträgen: Arbon 79, Bischofszell 151, Diessenhofen 2, Frauenfeld 37, Kreuzlingen 7, Müschwil 5, Steckborn 10, Weinfelden 32 . . . . .	115. —	323. —
III. „ Vermächtn. (Bez. Bischofszell) . . . . .	—	100. —
IV. „ Jahresbeiträgen (508 Lehrer, 10 gewesene Lehrer) . . . . .	482. —	518. —
V. „ Zinsen . . . . .	371. 60	343. 20
Summa der Einnahmen	9956. 45	9243. 95
B. Ausgaben.		
I. Für Beiträge (Schweiz. Lehrerwitwen- u. Waisenstiftung, Wiener Lehrerkinder 100) . . . . .	450. —	500. —
II. „ Unterstützungen an 3 vaterlose Lehrerfamilien . . . . .	1252. 80	150. —
III. Abschreibungen an Zinsen . . . . .	284. 45	21. 90
IV. Für Verwaltung . . . . .	9. 45	29. 95
Summa der Ausgaben	1996. 70	701. 85

C. Vermögensänderung		Fr.
Reines Vermögen auf 31. Dez. 1919 . . . . .		8542. 10
„ „ „ 31. „ 1918 1917: 9031. 45 . . . . .		7959. 75
Vermögenszunahme pro 1919 . . . . .		582. 35

D. Erzeig.		Fr.
4 Obligationen auf die Kantonalbank . . . . .		4500. —
In Kontokorrent bei der Kantonalbank . . . . .		1793. —
Guthaben beim Postcheckbureau VIII c . . . . .		655. 85
3 Darlehen . . . . .		1400. —
Kassasaldo . . . . .		148. 25
Ausstehende freiwillige Beiträge . . . . .		45. —
Summa des Erzeigs		8542. 10

Bischofszell, 31. Dezember 1919.

E. Osterwalder.

### Nachtrag zum Auszug aus den Jahresrechnungen der Sektion Thurgau des S. L. V. pro 1919.

Die 496 ausserordentlichen Beiträge à 5 Fr. sind durch die vermehrten Ausgaben in Titel III—V und IX der Sektionskassa-Rechnung aufgebraucht worden, und es ist nicht anzunehmen, dass in Zukunft einer dieser Posten erheblich zurückgehe. Eine neue Besoldungsstatistik ist bereits in die Wege geleitet; sie soll einer Besoldungsbewegung als Grundlage dienen. Dem um seine ökonomische Besserstellung ringenden Lehrerstand werden in Zukunft nicht weniger Feinde entstehen. Interventionen und Schutz ungerecht angegriffener Lehrer werden also den Vorstand, insbesondere den Präsidenten der Sektion in vermehrter Masse in Anspruch nehmen. Der thurg. Festbesoldeten-Verband wird zur Lösung seiner Aufgaben unserer finanziellen Unterstützung mehr denn je bedürfen. All diese Postulate rufen aber einer Erhöhung des Jahresbeitrages an die Sektionskasse. Eine einfache Division der Ausgaben pro 1919 durch die Mitgliederzahl (ca. 500) zeigt, wie hoch er angeschlagen werden muss.

Wenn unsere Hilfsskasse ein Vermögen von 10,000 Fr. aufweisen würde, so könnten wir aus den Zinsen desselben unsern jährlichen Beitrag an die Schweiz. Lehrerwaisen-Stiftung bestreiten. Die ausserordentliche „Schöpfungs“ pro 1918 durch gewährte Unterstützungen und Abschreibungen an Darlehen (Fr. 1537. 25) sollte mit der Zeit kompensiert werden. Die freiwilligen Beiträge (darunter 8 Fünftkländer, die zum Teil irrtümlich als zweiter Beitrag an die Sektionskasse einbezahlt wurden) und ein Vermächtnis haben die Hilfsskasse wieder einen Ruck vorwärts gebracht; aber die Freiwilligkeit sollte eine anhaltende sein. Der Schulverein Frauenfeld ging hierin mit seiner Fünferkollekte als gutes Beispiel voran. Es gilt, ihm zu folgen, wenn unsere Hilfsskasse leistungsfähig bleiben soll. Die Lehrer von 1914 haben sie mit zum Teil grossen Opfern (bis zu 60 Fr.) gegründet. Haben alle seither in unserm Stand Eingetretenen dieser Kasse gedacht? Das Jubiläumjahr der Sektion bietet Gelegenheit, durch Benützung von Postcheckkonto VIII c 319 das Versäumte nachzuholen.

Osterwalder.

**Totentafel.** In Eschlikon ist im Alter von 38 Jahren Hr. Lehrer Paul Rutishauser von der Grippe dahingerafft worden. Als gemütvoller Lehrer der Kleinen erfreute er sich allgemeiner Beliebtheit. — In Diessenhofen starb an einem Herzschlage Hr. Lehrer Jakob Meierhans im 50. Altersjahre. Er war ein anerkannt tüchtiger Lehrer, der den Bezirk Diessenhofen eine lange Reihe von Jahren im Synodalvorstande vertrat.

-d-